



Aktuelle Praxis zur Willensvollstreckung (2024–2025)¹

Hans Rainer Künzle²

Vorbemerkung: Die nachfolgend zitierten erbrechtlichen Gerichtsentscheide sind auch beim Verein Successio (www.verein-successio.ch), in der Rubrik «Rechtsprechung»/«Bundesgericht» bzw. «Kantonale Gerichte» unter dem jeweiligen Jahr abrufbar; sie sind in der Regel mit einem eigenen Resumé versehen.

Inhaltsverzeichnis

- A. Literatur
- B. Exkurs: Schiedsgerichte in Erbsachen
- C. Ernennung (Art. 517 Abs. 1 ZGB)
- D. Aufgaben (Art. 518 Abs. 2 ZGB)
- E. Verfügungsmacht (Art. 518 Abs. 2 ZGB)
- F. Erbeinsetzung (Art. 483 ZGB)
- G. Anfechtungsklage bei erbvertragswidrigen Verfügungen (Art. 494 Abs. 3 ZGB)
- H. Siegelung (Art. 552 ZGB)
- I. Sicherungsinventar (Art. 553 ZGB)
- J. Erbschaftsverwalter (Art. 554 ZGB)
- K. Erbenruf (Art. 555 ZGB)
- L. Einlieferung des Testaments (Art. 556 Abs. 2 ZGB)
- M. Erbschaftsverwalter (Art. 556 Abs. 3 ZGB)
- N. Testamentseröffnung (Art. 557 ZGB)
- O. Mitteilung an die Beteiligten (Art. 558 ZGB)
- P. Erbbescheinigung (Art. 559 ZGB)
- Q. Öffentliches Inventar (Art. 580 ff. ZGB)
- R. Aufsicht (Art. 518 i.V.m. Art. 595 Abs. 3 ZGB)
- S. Aufsicht über Rechtsanwälte (BGFA)
- T. Teilungsklage (Art. 604 ZGB)
- U. Dauer/Ende (–)
- V. Haftung (–)
- W. Handelsregister (HRegV)
- X. Internationales Privatrecht (IPRG)
- Y. Steuern
- Z. Prozessrecht (BGG/ZPO)
- AA. Betreuung (SchKG)
- BB. Strafrecht (StGB)
- CC. Strafprozessrecht (StPO)

- 1 Ausführliche und ergänzte Fassung des Vortrags, welcher am 20. Schweizerischen Erbrechtstag vom 28. August 2025 (organisiert vom Verein Successio [www.verein-successio.ch]) an der Universität Luzern abgehalten wurde; zu früheren Updates siehe HANS RAINER KÜNZLE, Praxis zur Willensvollstreckung (2023–2024), successio 19 (2025) 85–109; DERS., Aktuelle Praxis zur Willensvollstreckung (2022–2023), successio 18 (2024) 20–43; DERS., Aktuelle Praxis zur Willensvollstreckung (2021–2022), successio 17 (2023) 28–58; DERS., Aktuelle Praxis zur Willensvollstreckung (2020–2021), successio 16 (2022) 48–73; DERS., Aktuelle Praxis zur Willensvollstreckung (2019–2020), successio 15 (2021) 21–45; DERS., Aktuelle Praxis zur Willensvollstreckung (2018–2019), successio 14 (2020) 18–41; DERS., Aktuelle Praxis zur Willensvollstreckung (2017–2018), successio 13 (2019) 27–48; DERS., Aktuelle Praxis zur Willensvollstreckung (2016–2017), successio 12 (2018), 52–72; DERS., Aktuelle Praxis zur Willensvollstreckung (2015–2016), successio 11 (2017) 21–44; DERS., Aktuelle Praxis zur Willensvollstreckung (2014–2015), successio 10 (2016) 26–43; DERS., Aktuelle Praxis zur Willensvollstreckung (2013–2014), successio 9 (2015) 123–137; DERS., Aktuelle Praxis zur Willensvollstreckung (2012–2013), successio 8 (2014) 120–139; DERS., Aktuelle Praxis zur Willensvollstreckung (2011–2012), successio 7 (2013) 23–34; DERS., Aktuelle Praxis zur Willensvollstreckung (2010–2011), successio 5 (2011) 270–280; DERS., Aktuelle Praxis zur Willensvollstreckung (2009–2010), successio 4 (2010) 281–293; DERS., Aktuelle Praxis zur Willensvollstreckung (2008–2009), successio 3 (2009) 267–280; DERS., Aktuelle Praxis zur Willensvollstreckung (2007–2008), successio 2 (2008) 299–308; DERS., Aktuelle Praxis zur Willensvollstreckung (2006–2007), successio 1 (2007) 248–258; DERS., Aktuelle Praxis zur Willensvollstreckung, successio 1 (2007) 42–48; DERS., Einleitung – Aktuelle Gerichtspraxis zur Willensvollstreckung, in: Willensvollstreckung – Aktuelle Rechtsprobleme (2), Zürich 2006, 1–17; DERS., Einleitung – Aktuelle Gerichtspraxis zur Willensvollstreckung, in: Willensvollstreckung – Aktuelle Rechtsprobleme, Zürich 2004, 1–17.
- 2 Prof. em. Dr., Rechtsanwalt, em. Titularprofessor für Privatrecht und Privatrechtsvergleichung an der Universität Zürich (www.ius.uzh.ch/de/staff/adjunct-professors/tit-kuenzle/person.html), Of Counsel von KENDRIS AG, Wengistrasse 1, 8004 Zürich (www.kendris.com/de/ueberuns/kontaktpersonen/hans-rainer-kuenzle/) und von Buis Bürgi AG, Mühlebachstrasse 8, 8008 Zürich (www.bblegal.ch/de/prof-dr-oec-hans-rainer-kunzle/).

A. Literatur

In der Berichtsperiode sind einige *Monographien*³ und viele *Aufsätze*⁴ erschienen, welche sich mehr oder weniger mit dem Willensvollstrecker befassen und jeweils im Sachzusammenhang behandelt werden.

B. Exkurs: Schiedsgerichte in Erbsachen

a) Als die Bemühungen, Sonderregeln für Schiedsgerichte in Erbsachen zu schaffen, 2012 bei der Swiss Association of Arbitration (ASA) nicht auf offene Ohren stiessen, beschlossen sieben Erbrechtler, den *Schweizerischen Verein Schiedsgerichtsbarkeit in Erbsachen (SVSiE)* zu gründen, dessen erster Präsident Prof. Thomas Sutter-Somm war, welcher als Erbrechtler und Vater der neuen Schweizerischen Zivilprozessordnung beide Rechtsgebiete in idealer Weise verkörperte.

b) Der SVSiE erstellte *Einführungsregeln*, welche als Ergänzung zu den Swiss Rules of International Arbitration (kurz: Swiss Rules) gedacht waren. Sie lauteten:

(a) Die Art. 1–45 der Swiss Rules gelten entsprechend.

(b) Der Anwendungsbereich der Swiss Rules wird wie folgt eingeschränkt: Es werden Streitigkeiten aus oder im Zusammenhang mit einer Erbsache behandelt (Art. 1 Abs. 1 und Art. 3 Abs. 3 lit. d); die Schiedsklausel kann (soweit rechtlich zulässig) auch in einem Erbvertrag oder in einem Testament enthalten sein (Art. 1 Abs. 1).

(c) Die Funktion des Gerichtshofs übernimmt der Vorstand des SVSiE ...

(d) Die Funktion des Sekretariats übernimmt das Sekretariat des SVSiE ...

(e) Für die Honorare und Verwaltungskosten gelten die Regeln der Swiss Rules entsprechend. Die Einschreibgebühr und Verwaltungskosten sind an den SVSiE zu entrichten ...

(f) Musterklauseln ...

c) Nachdem 2021 die Swiss Rules überholt und das Swiss Arbitration Centre Ltd. gegründet worden waren, trat ich als Präsident des SVSiE mit dem Präsidenten der ASA (Prof. Felix Dasser) in Kontakt, um die Ergänzungen nun direkt mit den Swiss Rules in Verbindung zu bringen. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Mitgliedern des SVSiE und der ASA, erarbeitete neue Regeln, welche nun als «*Ergänzende Schweizerische Schiedsordnung für Trust-, Erb- und Stiftungsrechtsstreitigkeiten*» (*TES-Schiedsordnung*)⁵ bezeichnet werden. Der Swiss Arbitration Court, welcher die Swiss Rules verwaltet, genehmigte die Regeln 2025 und setzte sie per 1. Juli 2025 in Kraft. Sie liegen auch in englischer, französischer und italienischer Sprache vor.⁶ Die TES-Regeln ergänzen die Swiss Rules.

3 Vgl. DARIO AMMANN, Die erbrechtlichen Sicherungsmassnahmen, Zürich/St. Gallen 2024 (Habil. Basel); JANINE CAMENZIND, Nachlassplanung in Familien mit Nachkommen mit Behinderung, Zürich 2024 (Luzerner Beiträge zur Rechtswissenschaft Band/Nr. 184); KARIN POGGIO/ADRIAN TAGMANN, Das Handelsregister – Ein Handbuch für die Praxis, 3. A., Zürich 2024; GÜNTER STRATENWERTH/FELIX BOMMER, Schweizerisches Strafrecht – Allgemeiner Teil I: Die Straftat, 5. A., Bern 2024; MARTIN ZWEIFEL/MICHAEL BEUSCH/SILVIA HUNZIKER/MORITZ SEILER, Schweizerisches Steuerverfahrensrecht, 3. A., Zürich 2024.

4 Vgl. DANIEL ABT/CLAUDIA ERBSMEHL, Die Anfechtungsklage bei erbvertragswidrigen Verfügungen (gemäss revidiertem Art. 494 Abs. 3 ZGB), AJP 33 (2024) 1206 ff.; LUKAS AEBI/SELINA MANY, Entscheidungsübersicht 2–2025, StR 80 (2025) 297 ff.; CYRILL A.H. CHEVALLEY, in: Thomas Sutter-Somm et al. (Hrsg.), Kommentar zur Schweizerischen Zivilprozessordnung (ZPO), 4. A., Zürich 2025; ANDREA DORJEE-GOOD/LIVIO KASPAR, Die Revision des schweizerischen internationalen Erbrechts: Die neuen Bestimmungen zum anwendbaren Recht im Besonderen, successio 19 (2025) 55 ff.; TOM FELBER, Zürich, «Mr. Tagesschau» Léon Huber beschäftigt neun Jahre nach seinem Tod die Justiz, NZZ Nr. 298 21.12.2024, S. 13; MARYLIN GIROUD, Successions internationales: les modifications du chapitre 6 LDIP et le règlement européen sur les successions, vers une coordination?, not@lex 2025, 24 ff.; BARBARA GRAHAM-SIEGENTHALER, Die Revision des schweizerischen internationalen Erbrechts: Ein Überblick über die neuen Bestimmungen, successio 19 (2025) 7 ff.; NICOLAS JEANDIN, Mise en oeuvre de la LP en cas de décès du débiteur, not@lex 2025, 1 ff.; DERS., Exécution testamentaire et administration d'office, SJ 2024, 107 ff.

5 Vgl. www.swissarbitration.org/wp-content/uploads/2025/07/Supplemental-Swiss-Rules-for-TEF-Rules_DE.pdf.

6 Vgl. Supplemental Swiss Rules for Trust, Estate and Foundation Disputes (kurz: Supplemental Swiss TEF Rules bzw. TEF Rules; www.swissarbitration.org/wp-content/uploads/2024/09/Swiss-Arbitration-Centre_International-Swiss-Rules-2021-EN.pdf); Règlement suisse supplémentaire pour les différends en matière de trusts, de successions et de fondations (kurz: Règlement suisse supplémentaire TSF bzw. Règlement TSF; www.swissarbitration.org/wp-content/uploads/2025/10/Supplemental-Swiss-Rules-for-TEF-Rules_FR.pdf); Regolamento supplementare svizzero per le controversie relative a trust, eredità e fondazioni (kurz: Regolamento Supplementare svizzero TEF bzw. Regolamento TEF; www.swissarbit



d) Um die neuen TES-Regeln besser zu verstehen, wurden *Erläuterungen* zur TES-Schiedsordnung geschaffen,⁷ welche ebenfalls in englischer, französischer und italienischer Sprache verfügbar sind.⁸ Begleitend ist geplant, dass zur Förderung von Schiedsgerichten in Erbsachen innerhalb der ASA eine Fachgruppe gebildet wird, sowohl in der Deutschschweiz als auch in der Romandie. Gleichzeitig wurde der SVSiE, welcher sich bisher um die Entwicklung, Aus- und Weiterbildung im Bereich der Schiedsgerichte in Erbsachen gekümmert hatte, per 30.6.2025 aufgelöst. Schiedsklauseln, welche auf den SVSiE verweisen, werden von den neuen TES-Regeln übernommen. Dennoch empfiehlt es sich, soweit möglich die alten Schiedsklauseln durch neue zu ersetzen.

e) In Art. 1 TES-Regeln wird festgehalten, dass diese zur Anwendung kommen, wenn eine entsprechende Schiedsklausel in einem Testament, einem Erbvertrag oder einem Schiedsvertrag zwischen den Erben enthalten ist, aber auch, wenn eine solche Schiedsklausel auf die (früheren) Einführungsregeln des SVSiE verweist. Die TES-Regeln ergänzen die Swiss Rules und kommen zur Anwendung, wenn die Schiedsanzeige nach dem 1.7.2025 eingereicht wird.

f) In den *Erläuterungen zu Art. 1 TES-Regeln* wird geklärt, dass die TES-Regeln nicht automatisch zur Anwendung kommen, wenn einseitige Schiedsklauseln (etwa in einem Erbvertrag) nicht auf die Swiss Rules verweisen, weil die Parteien die Möglichkeit haben sollen, unter anderem auch Erbstreitigkeiten ohne die TES-Regeln zu begleichen. Bei zweiseitigen Schiedsklauseln muss die Anwendung der TES-Regeln ebenfalls in die Schiedsklausel aufgenommen werden. Es wird darauf hingewiesen, dass die Anwendung der TES-Regeln nichts ändert an der (je nach Land) vorhandenen oder nicht vorhandenen Gültigkeit von einseitigen Schiedsklauseln (in der

Schweiz zulässig)⁹ und an der Schiedsfähigkeit von Erbsachen (welche immer noch stark eingeschränkt ist).¹⁰ Zu prüfen ist sodann, wie weit die Bindungswirkung geht, ob etwa vom Erblasser übergangene gesetzliche Erben auch an eine einseitige Schiedsklausel gebunden sind, was in der Literatur meist verneint wird.¹¹ Es ist deshalb zu empfehlen, in der Schiedsklausel zu regeln, wer genau an die Schiedsklausel gebunden sein soll. Beim Willensvollstrecker hat das Bundesgericht die Bindungswirkung inzwischen geklärt: Der Willensvollstrecker ist nach Annahme seines Amtes an eine Schiedsklausel in einem Erbvertrag gebunden.¹²

g) In Art. 2 TES-Regeln geht es um nicht am Schiedsverfahren beteiligte, anspruchsberechtigte Personen, welche vor allem bei Stiftungen und Trusts vorkommen.

h) Die *Erläuterungen zu Art. 2 TES-Regeln* stellen klar, dass bei Erbstreitigkeiten mit den nicht am Schiedsverfahren beteiligten Personen Fälle gemeint sind wie noch nicht vorhandene (*nasciturus*) oder nicht auffindbare Erben.¹³

i) In Art. 3 TES-Regeln wird bestimmt, wie die Schiedsrichter ernannt werden, wenn anspruchsbere-

ration.org/wp-content/uploads/2025/07/Supplemental-Swiss-Rules-for-TEF-Rules_IT.pdf).

7 Vgl. www.swissarbitration.org/wp-content/uploads/2025/07/Explanatory_Note_TEF-Rules_DE.pdf.

8 Vgl. Supplemental Swiss Rules for Trust, Estate and Foundation Disputes Explanatory Note (www.swissarbitration.org/wp-content/uploads/2025/08/Explanatory_Note_TEF-Rules_ENG_FINAL.pdf); Règlement suisse supplémentaire pour les différends en matière de trusts, de successions et de fondations Note Explicative (www.swissarbitration.org/wp-content/uploads/2025/08/Explanatory_Note_TEF-Rules_FR.pdf); Regolamento supplementare svizzero per le controversie relative a trust, eredità e fondazioni Nota esplicativa (www.swissarbitration.org/wp-content/uploads/2025/07/Explanatory_Note_TEF-Rules_IT.pdf).

9 Vgl. Art. 358 Abs. 2 ZPO und Art. 178 Abs. 4 IPRG.

10 Siehe dazu HANS RAINER KÜNZLE, Schiedsfähigkeit von Erbsachen, in: Ruth Arnet et al. (Hrsg.), Festschr. für Peter Breitschmid, Zürich 2019, S. 403–423.

11 DIETER GRÄNICH, in: Pascal Grolimund et al. (Hrsg.), Basler Kommentar zum Internationalen Privatrecht, 4. A., Basel 2021, Art. 178 N 102; CYRILL A.H. CHEVALLEY, Testamentarische Schiedsklauseln, Zürich 2023, N 176: «Unterlassung der Ausschlagung als Akzept»; LENNART CHROBAK, Der Anwendungsbereich des Schiedsverfahrens in Erbsachen, Diss. Zürich, Zürich 2018, S. 96; MICHAEL SCHLUMPF, Testamentarische Schiedsklauseln, Diss. Zürich, Zürich/St. Gallen 2011, N 198: «Klar ist, dass die Ausschlagung ... auch von der Bindungswirkung an eine testamentarische Schiedsklausel befreit»; weiter vgl. KÜNZLE (Fn. 10), S. 411: «Das Schiedsgericht kann feststellen, wer die Erben sind, unabhängig davon, ob diese gesetzliche oder eingesetzte Erben sind»; anders in Österreich, wo es § 564 ABGB zulässt, dass ein Dritter den Erben bestimmt, was die Kognitionsbefugnis des Schiedsgerichts einschränkt, vgl. DIETMAR CZERNICH, Schiedsklauseln in letztwilligen Verfügungen, in: Francesco A. Schurr (Hrsg.), Festschr. Bernhard Eccher, Wien 2016, S. 285.

12 Vgl. BGE 144 IV 213/2019 vom 21.3.2019 E. 2.3.

13 Diese Fälle werden in der Schweiz von den Bestimmungen über den Erbschaftsverwalter (Art. 554 ZGB) abgedeckt; vgl. dazu etwa HANS RAINER KÜNZLE, in: Andrea Bächler/Dominique Jakob (Hrsg.), Kurzkommentar ZGB, Zürich 2012 (zit. KUKO ZGB-KÜNZLE), Art. 554 N 4–8.

rechtigte Personen (Art. 2 TES-Regeln) vorhanden sind.

j) Nach den *Erläuterungen zu Art. 3 TES-Regeln* kommt diese Bestimmung nur dann zur Anwendung, wenn der Erblasser nicht anordnet, dass das Gericht die Schiedsrichter bestellen soll. Die Bestimmung soll sicherstellen, dass anspruchsberechtigte Personen (Art. 2 TES-Regeln) die Möglichkeit haben, ihre Interessen im Schiedsverfahren vertreten zu lassen.

k) Art. 4 TES-Regeln bestimmt, dass Art. 35 Swiss Rules nicht zur Anwendung kommt.

l) Die *Erläuterungen zu Art. 4 TES-Regeln* begründen, dass die in Art. 35 Swiss Rules für Handelsangelegenheiten gemachte Anknüpfung beim Recht des Staates, mit dem eine Streitsache den engsten Zusammenhang aufweist, für Erbstreitigkeiten nicht passt; dort wird vielmehr (dispositiv) auf den Wohnsitz (oder allenfalls gewöhnlichen Aufenthalt) und (wahlweise) auf die Staatsangehörigkeit des Erblassers abgestellt.¹⁴ Entscheidungen nach freiem Ermessen (*ex aequo et bono*) passen nicht zu Erbstreitigkeiten.¹⁵ Der Erblasser sollte im Testament bzw. Erbvertrag eine Rechtswahl vorsehen, welche nach dem auf ihn anwendbaren Zivilrecht gültig ist.¹⁶ Ohne eine solche Rechtswahl hat das Schiedsgericht das anwendbare Erbrecht und (für die güterrechtliche Auseinandersetzung) das anwendbare Familienrecht nach dem internationalen Privatrecht am Wohnort des Erblassers zu bestimmen, was unter Umständen zur Anwendung von zwei verschiedenen Rechtsordnungen führen kann.

m) Neben den TES-Regeln werden auch *Muster-Schiedsklauseln* in einem Testament, Erbvertrag oder Vertrag unter den Erben nach dem Ableben des Erblassers oder in einer Trust Deed oder in Stiftungsstatuten aufgeführt. Diejenige für das Testament lautet: «Alle Streitigkeiten, Meinungsverschiedenheiten oder Ansprüche, die sich aus oder im Zusammenhang mit dem vorgenannten Testament ergeben, sind durch ein Schiedsverfahren gemäss der

Internationalen Schweizerischen Schiedsordnung, einschliesslich der Ergänzenden Schiedsordnung für Trust-, Erb- und Stiftungsrechtsstreitigkeiten (TES-Schiedsordnung), zu entscheiden. Es gilt die zur Zeit der Einreichung der Einleitungsanzeige in Kraft stehende Fassung der Schiedsordnung. Das Schiedsgericht soll aus ... («einem», «drei», «einem oder drei») Mitglied(ern) bestehen. Der Sitz des Schiedsverfahrens ist ... (Name einer Stadt in der Schweiz, es sei denn, die Parteien einigen sich auf eine Stadt in einem anderen Land). Die Sprache des Schiedsverfahrens ist ... (gewünschte Sprache einfügen).»

C. Ernennung (Art. 517 Abs. 1 ZGB)

NICOLAS JEANDIN äussert sich wie folgt zur *bedingten Ernennung* des Willensvollstreckers: «La doctrine reconnaît au testateur la possibilité de nommer un exécuteur testamentaire avec une condition suspensive (art. 482 al. 1^{er} CC), à condition que cette dernière ne soit pas illicite ou contraire aux mœurs (art. 482 al. 2 CC), lequel exécuteur n'exercera ses fonctions qu'à titre conditionnel. Il est ainsi possible de nommer un exécuteur testamentaire en conditionnant son entrée en fonction à un conflit entre les héritiers qui n'arriveraient pas à s'entendre pour la conclusion du partage. La désignation est inconditionnelle, mais c'est l'exercice des fonctions qui fait l'objet d'une condition.»¹⁷ Ich sehe das anders, nämlich dass die Ernennung selbst bedingt ist.¹⁸ Die Mitteilung an den Willensvollstrecker durch die zuständige Behörde sollte erst nach dem Eintritt der Bedingung vorgenommen werden, zumal eine Annahme und die Ausstellung eines Ausweises vor Eintritt der Bedingung nicht sinnvoll sind.

D. Aufgaben (Art. 518 Abs. 2 ZGB)

a) Das Bundesgericht hat sich im Urteil 4A_260/2025 vom 6.6.2025 mit der *Kündigung einer Miete* befasst: «Mit amtlichem Formular vom 3. Mai 2022 kündigte die D. AG im Namen des verstorbenen C. sel. den Mietvertrag mit der Beschwerdeführerin ordentlich per 30. September 2022. Später kündigte auch die

¹⁴ Für das schweizerische Recht vgl. Art. 90 f. IPRG.

¹⁵ Vgl. SCHLUMPF (Fn. 11), N 392, welcher Korrekturen bei «nicht hinnehmbaren Folgen» durch den Ordre public vorsieht.

¹⁶ Ebenso CHEVALLEY (Fn. 11), N 428: «Hatte der Erblasser seinen letzten Wohnsitz in der Schweiz, so bestimmt Art. 90 IPRG, ob er eine Rechtswahl treffen kann»; zum aktuellen Stand des internationalen Erbrechts vgl. HANS RAINER KÜNZLE, Das revidierte internationale Erbrecht (Art. 86–96 IPRG) aus der Sicht der Notariate und Grundbuchämter, ZBGR 105 (2024) 73 ff.

¹⁷ Vgl. JEANDIN (Fn. 4), not@lex 2025, 126.

¹⁸ Vgl. HANS RAINER KÜNZLE, Berner Kommentar zu Art. 517–518 ZGB, 2. A., Bern 2025 (zit. BK ZGB–KÜNZLE), Art. 517–518 N 17; DANIEL LEU, Kommentar zu Art. 517–518, in: Thomas Geiser/Stephan Wolf (Hrsg.), Basler Kommentar, ZGB II (Art. 457–977 ZGB und Art. 1–61 SchlT ZGB), 7. A., Basel 2023 (zit. BSK ZGB–LEU), Art. 517 N 4, hält die bedingte Ernennung für zulässig, ohne sich zu den genauen Auswirkungen zu äussern.



Willensvollstreckerin G. AG als Vertreterin der Erben von C. sel. mit amtlichem Formular vom 16. Juni 2022 das Mietverhältnis per 30. September 2022. Diese zweite, ebenfalls ordentliche Kündigung erfolgte für den Fall, dass die erste Kündigung der D. AG gerichtlich für unwirksam erklärt werden sollte» (E. 1). «Mit Urteil vom 11. März 2024 stellte das Mietgericht die Gültigkeit der am 16. Juni 2022 ausgesprochenen Kündigung per 30. September 2022 fest» (E. 2.). Diesem Ergebnis stimme ich zu, da der Willensvollstrecker von Anfang an hätte kündigen sollen.¹⁹

b) Das Bundesgericht hat sich im Urteil 8C_593/2024 vom 28.5.2025 mit der *Entgegennahme der Rückzahlungsforderung betreffend Ergänzungsleistungen* durch die zuständige Erbschaftsbehörde befasst für den Fall, dass die Erben bzw. der Willensvollstrecker nicht bekannt sind: «Par exemple, si aucun héritier n'est connu ou qu'il est introuvable, l'organe d'exécution des prestations complémentaires doit pouvoir s'adresser à l'autorité successorale compétente dans son canton et l'informer qu'il dispose d'une créance à l'encontre des héritiers du bénéficiaire des prestations complémentaires décédé. L'autorité successorale est alors tenue d'informer l'organe d'exécution des prestations complémentaires dès qu'elle a connaissance de l'un des héritiers ou de tout autre représentant officiel de la succession (p. ex. un exécuteur testamentaire)» (E. 5.3). Das ist eine pragmatische Lösung, welche Sinn macht.²⁰

c) Das Kantonsgericht Neuenburg hat sich im Urteil CACIV.2025.22 vom 11.7.2025 mit der *Ausweisung aus einem Mietobjekt* befasst: «Le 9 décembre 2024, <l'hoirie A₁>, composée de A₃ et de A₄, agissant par l'exécuteur testamentaire Me F. et représentée par Me G., a saisi le Tribunal civil d'une requête en expulsion par la voie du cas clair contre B., en prenant les conclusions suivantes: <1. Ordonner l'expulsion de B. de l'appartement de 3 pièces au 2^{ème} étage de

l'immeuble sis [aaa] et lui ordonner de restituer les clés, sous la menace de la peine d'amende prévue par l'article 292 CP qui réprime l'insoumission à une décision de l'autorité>» (Sachverhalt B.a). Im konkreten Fall wurde der Antrag abgelehnt, weil die Kündigung nicht von beiden Vermietern ausgesprochen wurde (E. 3.2) und weil kein klarer Fall vorlag (E. 4 und 5). Dieser Fall bestätigt, dass auch eine Ausweisung zum Aufgabenbereich des Willensvollstreckers gehören kann,²¹ und zeigt, dass der Umgang mit klaren Fällen häufig schwierig ist.

d) Die Cour de Justice Genève hat im Urteil ACJC/725/2025 vom 2.6.2025 zur *Überführung einer unentgeltlichen Nutzung in einen Mietvertrag* ausgeführt: «Après le décès de feu G, l'exécuteur testamentaire de ce dernier a modifié unilatéralement l'accord initial des parties, par courrier du 22 mars 2021, en prélevant chaque mois un montant de 10'190 fr. sur l'avance accordée à l'«hoirie de F» à titre de <loyer et charges> de la villa ... L'intimée a d'ailleurs confirmé que ses administrateurs avaient décidé que ladite occupation ne pouvait plus être gratuite. Ce paiement correspond donc à un loyer et ce, quel qu'en soit la méthode d'exécution. En tout état, il ressort de l'échange des courriers des parties des 28 mars et 3 avril 2023 que ces dernières se sont finalement entendues pour que l'appelante s'acquitte directement du loyer en mains de l'intimée» (E. 3.2). Wenn der Willensvollstrecker Zahlungen für die Benützung der Villa macht und die überlebende Ehefrau dies zwei Jahre lang geduldet hat, hat sie dem Abschluss eines Mietvertrags – anstelle der bisher unentgeltlichen Nutzung – stillschweigend zugestimmt. Es gehört häufig zur Aufgabe des Willensvollstreckers, Mietverträge abzuschliessen.²²

e) Das Bau- und Umweltdepartement des Kantons St. Gallen hat sich im Urteil 27-2025 vom 7.4.2025 mit der *Unterschutzstellung einer Liegenschaft* befasst: «Zur Begründung macht der Rekurrent zusammengefasst geltend, ihm stünden als Willensvollstrecker im Nachlass von B. sel. für die Verwaltung der Erbschaftswerte sämtliche Rechte und Pflichten zu, insbeson-

19 Vgl. BSK ZGB–LEU (Fn. 18), Art. 518 N 30; BK ZGB–KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 178; GRÉGOIRE PILLER, Kommentar zu Art. 517–518 ZGB, in: Pascal Pichonnaz et al. (Hrsg.), Commentaire Romand, Basel 2016 (zit. CR CC–PILLER), Art. 518 N 45; BERNHARD CHRIST/MARK EICHNER, Kommentar zu Art. 517–518 ZGB, in: Daniel Abt/Thomas Weibel (Hrsg.), Praxiskommentar Erbrecht, 5. A., Basel 2023 (zit. PraxKomm Erbrecht–CHRIST/EICHNER), Art. 518 N 53; MANUEL BERGAMELLI/FIORENZO COTTI, Kommentar zu Art. 517–518 ZGB, in: Commentaire du droit des successions, Commentaire Stämpfli (CS), 2. A., Bern 2023 (zit. CS–BERGAMELLI/COTTI), Art. 518 ZGB N 85; Rep. 1973, 96.

20 Zur Aufgabe des Willensvollstreckers, Rückforderungsbegehren entgegenzunehmen, vgl. BK ZGB–KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 280.

21 Vgl. BSK ZGB–LEU (Fn. 18), Art. 518 N 30; CR CC–PILLER (Fn. 19), Art. 518 N 45; BK ZGB–KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 178; PF190035 vom 4.7.2019 E. 1.2 [OGer ZH]; LF170066 vom 21.11.2017 E. 4.2 [OGer ZH]; RBOG 1998 Nr. 3 E. 2 b S. 85; ZR 89 (1990) Nr. 98 S. 258 = SJZ 87 (1991) Nr. 4 S. 24 [OGer]: Ausweisung des enterbten überlebenden Ehegatten aus der ehelichen Wohnung.

22 Vgl. PraxKomm Erbrecht–CHRIST/EICHNER (Fn. 19), Art. 517 N 53; CR CC–PILLER (Fn. 19), Art. 518 N 45; BK ZGB–KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 178; BSK ZGB–LEU (Fn. 18), Art. 518 N 30.

dere auch die Wahrnehmung der Rechte in öffentlich-rechtlichen Verfahren betreffend zum Nachlass gehörende Grundstücke. Aufgrund seiner gesetzlichen Stellung als Willensvollstrecker im Sinn von Art. 518 i.V.m. Art. 596 Abs. 1 ZGB wahre er die Nachlassrechte in eigenem Namen. Folglich sei er vorliegend als Willensvollstrecker in eigenem Namen als Partei zur Rekursführung legitimiert ...» (Sachverhalt E.c). Es entspricht der herrschenden Lehre und Praxis, dass der Willensvollstrecker Gesuche im Bereich des öffentlichen Rechts behandeln darf, insbesondere auch diejenigen, welche vom Erblasser initiiert und vom Willensvollstrecker fortgeführt werden.²³

f) Das Obergericht Zürich hat im Urteil PQ240024 vom 24.3.2025 zur *Entgegennahme des Schlussberichts des Beistands* Folgendes ausgeführt: «Die Zustellung des Schlussberichts und der Schlussrechnung ist verpflichtend. Folge einer nicht rechtsgültigen Zustellung ist, dass allfällige Rechtsmittelfristen gegen den Entscheid und insbesondere die Frist für allfällige Verantwortlichkeitsansprüche gegenüber dem Kanton nicht zu laufen beginnen ... Werden der Schlussbericht sowie die Schlussrechnung nicht zugestellt, so besteht über den Beginn dieser Fristen Unklarheit, was der Rechtssicherheit klarerweise abträglich ist. Rechtsprechung und Lehre sind dabei streng: Nicht zulässig wäre etwa die Zustellung an den Willensvollstrecker ... dies obwohl die Letzteren zur Erhebung einer Verantwortlichkeitsklage legitimiert wären. Zulässig wäre einzig die Zustellung an den gewillkürten Vertreter der Erben ... Einen solchen gab es indes vorliegend nicht» (E. II.3). Der Willensvollstrecker folgt in vielen Fällen dem Beistand; er hat bei dessen Rechenschaftslegung keine Aufgabe, kann nur gegebenenfalls einen Haftungsanspruch gegen den Beistand geltend machen.²⁴

g) Die Cour de Justice Genève hat im Urteil ACJC/1195/2024 vom 30.9.2024 Folgendes zur *Ausweisung aus einem Mietobjekt* festgehalten: «Le 13 octobre 2023, «C, notaire, exécuteur testamentaire agissant en son nom et pour le compte de l'hoirie de feu D...», a saisi le Tribunal d'une requête en protection du cas clair, concluant à ce que A SA et B soient condamnés à évacuer immédiatement de leur personne, de tout bien ainsi que de tout tiers l'arcade d'environ 66 m² et les WC situés au rez de l'immeuble sis rue 1 à I, et à ce qu'il soit autorisé à requérir dès l'entrée en force du jugement l'évacuation par la force publique de A SA et B ainsi que de tout bien et de

tout tiers s'y trouvant » (Sachverhalt C.g). « Par ailleurs, il est constant que l'avis de résiliation portait le nom, en qualité de partie bailleresse, d'une personne décédée depuis plusieurs mois ... Certes, cet acte formateur a ultérieurement été ratifié, mais, comme l'admet l'exécuteur testamentaire, seulement au moment du dépôt de la requête d'évacuation, soit quinze mois plus tard environ » (E. 2.5). Die Ausweisung, welche der Willensvollstrecker beantragen könnte,²⁵ wurde im konkreten Fall zu Recht abgelehnt, weil eine gültige Kündigung fehlte.

h) Das Appellationsgericht Basel-Stadt hat im Urteil ZB.2023.46 vom 18.9.2024 zu einem *Bewirtschaftungsvertrag* ausgeführt: «Am 15. Dezember 2014/10. März 2015 wurde zwischen der Erbgemeinschaft, vertreten durch die beiden Willensvollstrecker im Nachlass der Erblasserin, und der F AG ein Bewirtschaftungsauftrag für die Nachlassliegenschaften abgeschlossen (nachfolgend Bewirtschaftungsvertrag) ... Am 7./10. Juni 2016 wurde zwischen dem Nachlass, vertreten durch die Willensvollstrecker, und der H (seit 25. Juni 2020 ...) ein Bewirtschaftungsauftrag für die Nachlassliegenschaften mit Mandatsbeginn 1. Januar 2017 abgeschlossen ... Am 13. Juni 2016 kündigten die Willensvollstrecker den Bewirtschaftungsvertrag mit der F AG per 31. Dezember 2016» (E. 2.1). Der Willensvollstrecker kann neben Mietverträgen (vorne, D.d) auch Bewirtschaftungsverträge abschliessen.²⁶

i) Das Verwaltungsgericht St. Gallen hat sich im Urteil B 2024/84 vom 12.8.2024 mit der *Strassenbenützung* befasst: «A. beantragte in seiner Funktion als Willensvollstrecker des Nachlasses bzw. als Mitglied der Erbgemeinschaft B. ... mit Eingabe vom 31. Juli 2021 beim Stadtrat Z. den Erlass einer Verfügung, um die Benutzungsmöglichkeiten der C.-strasse an die geltende Klassierung (Gemeindestrasse 3. Klasse) sowie an die örtlichen Verhältnisse (fehlende Kreuzungsmöglichkeit) anzupassen (... Anträge auf [partieller] Fahrverbot)» (Sachverhalt B.a). Gesuche im Bereich des öffentlichen Rechts können zu den Aufgaben eines Willensvollstreckers gehören.²⁷ Im vorliegenden Fall hat er den Antrag wohl deshalb selbst gestellt, weil er gleichzeitig auch Erbe war. In zeitlich nicht dringenden Fällen überlässt es der Willensvollstrecker in der Regel den Erben, welche dieses Verfahren nach dem Vollzug der Erbteilung durchführen können.

23 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 130.

24 Vgl. BGer 5A_388/2018 vom 3.4.2019 Sachverhalt B.b); KÜNZLE (Fn. 2), successio 14 (2020) 25 f.

25 Vgl. vorne, D.c) und Fn. 21.

26 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 178.

27 Vgl. vorne, D.e); Fn. 23.



j) Das Sozialversicherungsgericht Zürich hat im Urteil AB.2024.00007 vom 12.6.2024, in welchem es um den *Verzugszins auf AHV-Beiträgen* ging, die folgende Parteibezeichnung verwendet: «X., Willensvollstrecker des Y., gestorben am 29. Januar 2021 (Beschwerdeführer).» Der Willensvollstrecker führt das Verfahren des Erblassers im Verhältnis zu den Sozialversicherungen fort.²⁸

k) Das Kantonsgericht Luzern hat sich im Urteil 5Q21 10 vom 6.12.2022²⁹ mit der *Säule 3a* befasst: «Die Guthaben der Säule 3a eines Vorsorgenehmers fallen nicht in den Nachlass. Ein Willensvollstrecker/eine Willensvollstreckerin ist in einem Verfahren betreffend Guthaben der Säule 3a nicht aktivlegitimiert [sic!].» (Leitsatz). Dem ist zuzustimmen.³⁰

l) JANINE CAMENZIND befasst sich in ihrer Dissertation mit der *Unterstützung im Falle von Nachkommen mit Behinderung*: «Mit dem Einsatz eines Willensvollstreckers wird den Erben die Verfügungsbefugnis über den Nachlass entzogen und auf den Willensvollstrecker übertragen ..., was zu einer Verbesserung der Handlungsfähigkeit der Erbengemeinschaft führt. Wenn zu erwarten ist, dass urteilsunfähige Erben der Erbengemeinschaft angehören, ist der Einsatz eines Willensvollstreckers zu empfehlen. ... Ferner ist es dem Willensvollstrecker möglich, Vorschüsse auf Anrechnung an den Erbteil oder Abschlagszahlungen aus den Erträgen auszurichten ... Das kann die Folgen von Liquiditätsengpässen – z.B. wegen Steuerforderungen oder dem Wegfall von Ergänzungsleistungen – mindern.»³¹ Der Einsatz eines Willensvollstreckers wirkt sich bei Erben mit Behinderung vorteilhaft aus, da Zahlungen rechtzeitig veranlasst werden können, aber auch, weil eine gewisse Kontrolle ausgeübt werden kann.³²

m) NICOLAS JEANDIN führt zur *Anlagestrategie* aus: «[L]’exécuteur testamentaire peut être tenu de choisir une certaine politique de placement, dans la mesure où le paiement des passifs et des legs n’est pas compromis. Sauf circonstances particulières, il doit veiller à l’adoption d’une politique de placement apte à conserver les valeurs successorales; l’absence de réduction des risques peut constituer un manquement susceptible d’engager leur responsabilité (ATF 142 III 9, 14).»³³ Das sehe ich anders: Wenn sich die Erben nicht auf eine neue Anlagestrategie einigen (welche häufig konservativer ist als diejenige des Erblassers), darf der Abwicklungswillensvollstrecker vorübergehend (bis zur möglichst baldigen Verteilung) eine vorhandene Anlagestrategie beibehalten.³⁴

E. Verfügungsmacht (Art. 518 Abs. 2 ZGB)

a) Das Appellationsgericht Basel-Stadt hat im Urteil ZB.2023.46 vom 18.9.2024 zur *exklusiven Verfügungsbefugnis* Folgendes ausgeführt: «Da für die Bewirtschaftung der Nachlassliegenschaften die Willensvollstrecker unter Ausschluss der Erben zuständig waren ..., die Willensvollstrecker dafür eine exklusive, die Erben ausschliessende Verfügungsmacht hatten ... und die Erben den Willensvollstreckern für die Verwaltung der Nachlassliegenschaften keine verbindlichen Weisungen erteilen konnten ..., war das Einmischungsverbot der Willensvollstrecker unabhängig vom Willen der einzelnen Erben verbindlich» (E. 3.2.3). Dies entspricht herrschender Lehre³⁵ und Praxis.³⁶

28 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 281; BGER 9C_491/2013 vom 5.2.2014 E. 1: AHV-Beiträge.

29 Vgl. LGVE 2023 III Nr. 1 = SJZ 120 (2024) 994.

30 Vgl. HANS RAINER KÜNZLE, Einleitung, in: Daniel Abt/Thomas Weibel (Hrsg.), *Praxiskommentar Erbrecht*, 5. A., Basel 2023 (zit. *PraxKomm Erbrecht-KÜNZLE*), Einleitung N 133 und N 123: «Das Banksparen (Säule 3a) fällt bei Nachlässen, in welchen der Erblasser bis zum 31.12.2022 verstorben ist, in den Nachlass ... Die Revision des Erbrechts, welche am 1.1.2023 in Kraft getreten ist, sieht in Art. 82 Abs. 4 BVG vor, dass der Begünstigte beim Banksparen einen Direktanspruch gegenüber der Bank hat, und dass das ausbezahlte Vermögen nach Art. 476 Abs. 2 ZGB nicht (mehr) in den Nachlass fällt ...»; BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 5 und 281.

31 CAMENZIND (Fn. 3), N 390.

32 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 57; ebenso für das deutsche BGB THECLA SCHLEIFENBAUM, Wann sollte

ich Testamentsvollstreckung anordnen?, *ErbR* 10 (2015) 169 ff.

33 JEANDIN (Fn. 4), SJ 2024, 123.

34 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 166; BSK ZGB-LEU (Fn. 18), Art. 518 N 29a; ACJC/632/2021 vom 11.5.2021 E. 6.2.1 [CdJ GE]: «[L]e Tribunal fédéral a considéré, dans son arrêt de renvoi, que les exécuteurs testamentaires n’étaient pas tenus d’adapter de manière générale et immédiate la stratégie de placement de P SA et de tendre vers une gestion plus conservatoire»; BGER 5P.440/2002 vom 23.12.2002 E. 2.3 = Pra. 92 (2003) Nr. 88 S. 483 = ZBGR 84 (2003) Nr. 47 S. 368 f.

35 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 200; BSK ZGB-LEU (Fn. 18), Art. 518 N 6; DANIEL ABT, Vormundschaftsrechtliche Liquidationspflichten versus erbrechtliche Grundprinzipien – Banken zwischen Scylla und Charybdis, *successio* 2 (2008) 259: «... schliesst in wesentlichen Bereichen ein eigenes Handeln der Erben aus.»

36 Vgl. BGE 118 Ia 41 E. 5 = ASA 61 (1992–93) Nr. 15 S. 615 = StR 47 (1992) 322; LF230084 vom 15.3.2024 E. 4.5.5 (OGer ZH):

b) In einem Praxisfall hat die Raiffeisenbank Rapperswil-Jona mir folgende (von den Parteien nicht unterzeichnete) «*Compte-Joint-Vereinbarung*» in den AGB entgegengehalten: «6. Im Falle des Ablebens ... steht das Verfügungsrecht über die Konten und Depots ausschliesslich dem anderen Vertragspartner zu ...»³⁷ Das *Survivor-takes-it-all*-Prinzip gibt es nur im *common law*; die Erbenausschlussklausel ist m.E. nur gültig bei Einhaltung der Form einer letztwilligen Verfügung, die blosser Erwähnung in AGB – wie vorliegend – ist nicht verbindlich.³⁸ Im konkreten Fall wurde ich als Willensvollstrecker von jeglicher Auskunft und Verfügung über ein Bankkonto ausgeschlossen,³⁹ was ich akzeptierte, weil der überlebende Ehegatte mich mit allen Informationen versorgte und die notwendigen Zahlungen umgehend erledigte; als der überlebende Ehegatte dann aber die übrigen Erben bei der Erbteilung auszahlen wollte, konnte sich die Bank nicht mehr an die frühere Haltung erinnern und akzeptierte weder den Zahlungsauftrag des überlebenden Ehegatten noch einen schriftlichen Erbteilungsvertrag, sondern verlangte die Unterschrift von allen Erben auf einem bankeigenen Formular. Ein derart eigensinniges und widersprüchliches Verhalten widerspricht fundamental den Vorstellungen des Gesetzgebers von Art. 517 f. ZGB.

F. Erbeinsetzung (Art. 483 ZGB)

Die Cour de Justice Genève hat im Urteil ACJC/1565/2024 vom 28.11.2024 einmal mehr festgehalten, dass die

exklusive Verfügungsmacht; LB180007 vom 6.6.2018 E. 5.3: «exklusive Verfügungsmacht über den Nachlass».

37 Es wurde eine schriftliche Vereinbarung behauptet, konnte auf Verlangen aber nicht vorgelegt werden.

38 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 230; ebenso PraxKomm Erbrecht-KÜNZLE, Einleitung N 146; ebenso ALEXANDRA ZEITER, Die Erbenausschlussklausel – oder die Kontroverse zwischen Banken- und Erbrechtlern, SJZ 112 (2016) 37 mit Verweis auf BGE 133 III 664 E. 2.5, BGE 132 III 677 E. 4.2.4 und BGer 5C.291/2006 E. 4.1; es gibt Ansichten, wonach das *joint account* eine gesellschaftsrechtliche Konstruktion sei und deshalb einfache Schriftlichkeit für die Vereinbarung genüge bzw. keinen erbrechtlichen Inhalt habe, vgl. etwa RETO ARPAGAU, Das schweizerische Bankgeschäft, 8. A., Zürich 2021, N 860 f.; ich folge dieser Ansicht nicht.

39 Vgl. ZEITER (Fn. 38), SJZ 112 (2016) 37: «Trotz dieser gesicherten Rechtsprechung lehnen einzelne (bankennahe) Autoren sowie diverse Banken den uneingeschränkten vertraglichen Auskunftsanspruch der Erben weiterhin ab.»

Erbeinsetzung nicht an den Willensvollstrecker delegiert werden kann: «Il découle du caractère éminemment personnel de l'acte pour cause de mort que le disposant doit désigner lui-même l'héritier de son choix ... Il ne peut valablement déléguer cette tâche à une tierce personne, par exemple à l'exécuteur testamentaire ... Il n'est cependant pas nécessaire que le disposant désigne l'héritier nommé; il suffit que celui-ci soit objectivement déterminable » (E. 4.1.1). «Il résulte ainsi de l'analyse du texte du testament une volonté claire de la défunte de laisser l'exécuteur testamentaire désigner les fondations héritières, notamment parmi une liste de fondations discutées à l'avance. Or, cela n'est pas admissible au regard de la jurisprudence » (E. 4.2.1). Obwohl das Ermessen des Willensvollstreckers im Laufe der Zeit vergrössert wurde,⁴⁰ hat der Erblasser mit dieser letztwilligen Verfügungen die zulässige Linie überschritten.⁴¹

G. Anfechtungsklage bei erbvertragswidrigen Verfügungen (Art. 494 Abs. 3 ZGB)

ABT/ERBSMEHL äussern sich zur (neuen) Klagelegitimation bei der Anfechtungsklage nach Art. 494 Abs. 3 ZGB und halten fest: «Der Willensvollstrecker ist weder aktiv- noch passivlegitimiert.»⁴² Dem ist zuzustimmen, weil es um einen Anspruch der Erben (und nicht des Nachlasses) geht.

H. Siegelung (Art. 552 ZGB)

a) DARIO AMMANN führt zur Siegelung aus: «Die Einsetzung eines Willensvollstreckers steht der Siegelung ... nicht entgegen.»⁴³ Das entspricht der herrschenden

40 Vgl. BGer 5A_1034/2021 vom 19.8.2022 E. 5.3.1.

41 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 291 (Vermächtnisnehmer) und N 311 (Erbe); zur Rechtsprechung vgl. zuletzt BGer 5A_1034/2021 vom 19.8.2022 E. 5.3.2 = AJP 32 (2023) 1405 (Anm. Martina Bosshardt/Stephanie Hrubesch-Millauer/Delfie Tellenbach) = ius.focus 10 (2022) 5 (Anm. Joahanna Jean-Petit-Matile) = successio 18 (2024) 116 (Anm. Christine Zemp Gsponer) = ZBJV 159 (2023) 227 (Anm. Stephan Wolf/Selina Hufschmid): «Den Verwendungszweck wie auch die Zuwendungsempfänger zu bestimmen obliegt ... allein der ... Willensvollstreckerin. Damit steht die letztwillige Verfügung im Widerspruch zum Grundsatz der materiellen Höchstpersönlichkeit, was grundsätzlich die Nichtigkeit der Verfügung zur Folge hat.»

42 Vgl. ABT/ERBSMEHL (Fn. 4), AJP 33 (2024) 1215.

43 AMMANN (Fn. 3), N 131.



Lehre und Rechtsprechung.⁴⁴ Die Erben können eine Siegelung ebenso beantragen⁴⁵ wie der Willensvollstrecker.⁴⁶ Die Tatsache, dass die Erben dem Willensvollstrecker ohne Angaben von konkreten Gründen nicht trauen, ist kein Grund für eine Siegelung,⁴⁷ eine Doppelstellung als Erbe und Willensvollstrecker kann dagegen Grund für eine Siegelung sein.⁴⁸

b) DARIO AMMANN hält weiter fest: «Die amtliche Siegelung begründet eine Unterlassungspflicht hinsichtlich der behördlich untersagten Handlungen ... Adressaten der behördlichen Unterlassungsanweisung können insbesondere auch ein allfälliger Willensvollstrecker ... sein.»⁴⁹ Das entspricht der herrschenden Ansicht.⁵⁰

44 Vgl. DANIEL LEU/DANIEL GABRIELI, Kommentar zu Art. 551–559 ZGB, in: Thomas Geiser/Stephan Wolf (Hrsg.), Basler Kommentar, ZGB II (Art. 457–977 ZGB und Art. 1–61 SchlT ZGB), 7. A., Basel 2023 (zit. BSK ZGB–LEU/GABRIELI), Art. 552 N 2; PHILIPPE MEIER/ELZA REYMOND–ENIAEVA, Kommentar zu Art. 551–559 ZGB, in: Pascal Pichonnaz et al. (Hrsg.), Commentaire Romand, Basel 2016 (zit. CRCC–MEIER/REYMOND–ENIAEVA), Art. 552 N 1; TAMARA VÖLK, Kommentar zu Art. 551–559 ZGB, in: Peter Breitschmid/Alexandra Jungo (Hrsg.), Handkommentar zum Schweizer Privatrecht, 4. A., Zürich 2023 (zit. CHK ZGB–VÖLK), Art. 552 N 2; ANOUCHKA HUBERT–FROIDEVAUX/ARIANE VERDAN/MATTHIEU VERNAZ, in: Commentaire du droit des successions, 2. A., Bern 2023, Art. 552 N 7; JEAN GUINAND/MARTIN STETTTLER/AUDREY LEUBA, Droit des successions (Art. 457–640 CC), 6. A., Zürich 2005, N 435; KUKO ZGB–KÜNZLE (Fn. 13), Art. 552 N 1; ZR 83 (1984) Nr. 15 S. 48 f.; SJ 1992, 90 (BGer).

45 Vgl. BSK ZGB–LEU (Fn. 18), Art. 518 N 90.

46 Vgl. BK ZGB–KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 102; im Kanton Genf gibt es dafür eine ausdrückliche gesetzliche Grundlage, vgl. Art. 95 Abs. 1 lit. a GE–LICC.

47 Vgl. ZR 83 (1984) Nr. 15 S. 49: «Es geht nicht an, aus einem früheren, für den Rekurrenten mit einem Freispruch beendeten Strafverfahren schliessen zu wollen, der Nachlass bedürfe der Sicherstellung durch Siegelung. Die Rekursgegnerin bringt keine anderen Gründe vor, die den Willensvollstrecker als vertrauensunwürdig erscheinen liessen. Auch aus praktischen Gründen drängt sich eine Siegelung nicht auf ...»

48 Vgl. RICCARDO BRAZEROL, Der Erbe als Willensvollstrecker, Bern 2018, N 351: «... gerade bei der Doppelstellung des Erben–Willensvollstreckers – und besonders im Fall eines Interessenkonflikts – die anderen Erben durchaus ein schutzwürdiges Interesse an einer behördlichen Verfügungssperre haben können».

49 AMMANN (Fn. 3), N 158.

50 Vgl. BRAZEROL (Fn. 48), N 350: «Die Verfügungsmacht des Willensvollstreckers wird durch ein Siegelungsverfahren zwar nicht eingeschränkt, doch wird ein Siegelbruch mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren Gefängnis bestraft (Art. 290 StGB)»; KUKO ZGB–KÜNZLE (Fn. 13), Art. 552 N 2.

I. Sicherungsinventar (Art. 553 ZGB)

a) Zum *Sicherungsinventar* schreibt AMMANN: «Diese erbrechtliche Sicherungsmassregel kann ... insbesondere auch bei amtierendem Willensvollstrecker angeordnet werden, ohne dessen Kompetenzen zu beeinträchtigen.»⁵¹ Das entspricht der herrschenden Ansicht,⁵² wobei anzumerken ist, dass ein Sicherungsinventar die Verheimlichung von Nachlasswerten erschwert, was insbesondere beim Erben–Willensvollstrecker ein Thema sein kann.⁵³ Im Kanton Genf wird der Willensvollstrecker ausdrücklich als Antragsberechtigter erwähnt.⁵⁴

b) Zu den Mitwirkenden heisst es bei AMMANN: «So sind der überlebende Ehegatte oder eingetragene Partner, die gesetzlichen und eingesetzten Erben sowie Vermächtnisnehmer und der Willensvollstrecker zur Mitwirkung verpflichtet (Art. 21 Abs. 2 InvV BE; Art. 108 LiCC NE; § 177 Abs. 2 EG ZGB SO; § 19 Abs. 2 InvV SO; § 91 Abs. 1 GNV TG; Art. 88b LaCC TI).»⁵⁵ Die Mitwirkung richtet sich nach kantonalem Recht.

c) «Das Inventar ist sodann ... auch dem Willensvollstrecker zuzustellen (§ 187 StG BS; § 93 Abs. 1 GNV TG; Art. 100 Abs. 5 EG ZGB VS) bzw. verfügen diese Personen jedenfalls über ein Einsichtsrecht.»⁵⁶ Auch dies richtet sich nach kantonalem Recht.

J. Erbschaftsverwalter (Art. 554 ZGB)

a) Das Obergericht Zürich hat im Urteil LF240085 vom 27.2.2025 entschieden, dass der Willensvollstrecker bei vorhandener Interessenkollision nicht als Erbschaftsverwalter nach Art. 554 ZGB einzusetzen ist: «Hat der Erblasser einen Willensvollstrecker bezeichnet, ist diesem gemäss Art. 554 Abs. 2 ZGB die Verwaltung zu übergeben. Dieser Anspruch des Willensvollstreckers gilt indes nicht absolut. Vielmehr muss er zur Ausübung des Amtes geeignet sein und darf sich nicht in einem objektiven Interessenkonflikt befinden. Ein solcher Interessenkonflikt liegt namentlich dann vor, wenn ein Erbe zum Willensvollstrecker

51 AMMANN (Fn. 3), N 164.

52 Vgl. KUKO ZGB–KÜNZLE (Fn. 13), Art. 553 N 1; BRAZEROL (Fn. 48), N 355.

53 BRAZEROL (Fn. 48), N 355.

54 Vgl. Art. 95 Abs. 1 lit. a und Art. 107 GE–LICC; CR CC–MEIER/REYMOND–ENIAEVA (Fn. 44), Art. 553 N 13.

55 AMMANN (Fn. 3), N 183.

56 AMMANN (Fn. 3), N 184.

ernannt wurde ...» (E. 3). «Entgegen der beiden Berufungskläger ist dabei unerheblich, dass ... ein öffentliches Inventar angeordnet wurde. Auch schliesst die Ausstellung der Erbscheinigung ... die Anordnung einer Erbschaftsverwaltung nicht aus» (E. 4.2). Das entspricht herrschender Lehre⁵⁷ und Praxis.⁵⁸

b) Das Obergericht Zürich hat im Urteil LF240055 vom 2.7.2024 ausgeführt, dass *das als Erbschaftsverwalter eingesetzte Notariat keine Beschwerdelegitimation* hat: «Die Legitimation der Erbschaftsverwaltung[,] ein Rechtsmittel zu erheben[,] besteht grundsätzlich analog zu derjenigen eines Willensvollstreckers ... Der Willensvollstrecker ist legitimiert[,] ein Rechtsmittel zu ergreifen, soweit es um seine Einsetzung geht ... Die Übernahme der Erbschaftsverwaltung ist keine Bürgerpflicht, sodass kein grundsätzlicher Annahmewang besteht. Für ernannte Behörden oder Angestellte der öffentlichen Verwaltung kann sich jedoch aus kantonalem Recht ein Annahmewang ergeben ... Dem Notar steht es nicht zu, die Aufgabe zu verweigern, weil er ... die Rechtsauffassung des Gerichts nicht teilt oder die gerichtliche Anordnung nicht für angemessen hält. Entsprechend ist er auch nicht zur Erhebung einer Berufung gegen eine solche Anordnung legitimiert» (E. 3.3 und 3.5). Diese Frage wurde soweit ersichtlich bis heute noch nicht behandelt. Da der Kanton Zürich ein staatliches Notariat hat, stimme ich dieser Entscheidung zu.

c) DARIO AMMANN beleuchtet die Frage, wer einen Antrag auf Einsetzung eines Erbschaftsverwalters stellen kann: «Insbesondere die Anordnung der Erbschaftsverwaltung auf blossen Antrag ... des Willensvollstreckers ist nicht zulässig, soweit die gesetzlichen Voraussetzungen gemäss Art. 554 Abs. 1 Ziff. 1–4 ZGB nicht erfüllt sind. Freilich ist es den Interessierten gleichwohl unbenommen, die Erbschaftsverwaltung zu beantragen bzw. anzuregen, sofern sie die gesetzlichen Anforderungen als erfüllt erachten.»⁵⁹ Der Willensvollstrecker kann somit eine Erbschaftsverwaltung beantragen bzw. anregen,⁶⁰ al-

lerdings nur in den vom Gesetz vorgesehenen Fällen.⁶¹

d) NICOLAS JEANDIN schreibt: «[L]’autorité compétente peut toujours désigner une autre personne que l’exécuteur testamentaire si ce dernier n’a pas les qualités requises pour administrer la succession (problème de compétence professionnelle, de disponibilité, et surtout conflit d’intérêt, si l’exécuteur testamentaire est également héritier ou légataire). La seule existence d’un *conflit d’intérêt de nature subjective* entre l’exécuteur testamentaire et les héritiers ne suffit toutefois pas à exclure sa nomination, le point clef restant la confiance qui lui a été accordée par le testateur.»⁶² Diese Ausführungen, welche von subjektivem Interessenkonflikt sprechen, sind nur schwer einzuordnen, denn der von JEANDIN zitierte BGE 98 II 276 E. 4 spricht von Meinungsverschiedenheiten und Vertrauensverlust, was man üblicherweise nicht als Interessenkonflikt bezeichnet. Für ein Übergehen des Willensvollstreckers ist ein objektiver Interessenkonflikt notwendig.⁶³

K. Erbenruf (Art. 555 ZGB)

Zur Beteiligung des Willensvollstreckers beim Erbenruf schreibt DARIO AMMANN: «Die Ermittlung der zur Erbfolge Berechtigten ist eine behördliche Pflicht der Sicherungsmassregelbehörde. Diese darf die Vornahme des Erbenrufs daher *nicht an ... einen allfälligen Willensvollstrecker delegieren*. Obschon die Verantwortung bei der zuständigen Behörde liegt, können immerhin auch ... ein allfälliger Willensvollstrecker zur Mitwirkung aufgefordert werden.»⁶⁴ Das entspricht der herrschenden Ansicht.⁶⁵

57 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 119; BSK ZGB-LEU/GABRIELI (Fn. 44), Art. 554 N 25; CRCC-MEIER/REYMOND-ENIAEVA (Fn. 44), Art. 554 N 27; CHK ZGB-VÖLK (Fn. 44), Art. 554 N 10.

58 Vgl. BGER 5D_305/2020 vom 4.5.2021 E. 4.3 und die bei BRAZEROL (Fn. 48), N 368 ff., besprochenen Bundesgerichtsentscheide.

59 AMMANN (Fn. 3), N 210.

60 Die Behörde ernannt den Erbschaftsverwalter auch ohne Antrag (von Amtes wegen), wenn sie Kenntnis davon hat, dass die Voraussetzungen für eine Ernennung gegeben sind; vgl. FRANK EMMEL/DARIO AMMANN, in: Daniel Abt/

Thomas Weibel (Hrsg.), Praxiskommentar Erbrecht, 5. A., Basel 2023 (zit. PraxKomm Erbrecht-EMMEL/AMMANN), Art. 554 N 40; BSK ZGB-LEU/GABRIELI (Fn. 44), Art. 554 N 19; KUKO ZGB-KÜNZLE (Fn. 13), Art. 554 N 18.

61 Vgl. dazu BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 120.

62 JEANDIN (Fn. 4), SJ 2024, 118 f.

63 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 119, wo der objektive Interessenkonflikt (Erbe als Willensvollstrecker) als in jedem Fall massgebend dargestellt wird, mit Verweis auf BGER 5D_305/2020 vom 4.5.2021 E. 4.3.

64 AMMANN (Fn. 3), N 279.

65 Ebenso BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 116; PETER BREITSCHMID, Vorsorgliche Massnahmen im Erbrecht, successio 3 (2009) 109; ZR 89 (1990) Nr. 4 E. 6 S. 10 (OGer): «Im Eröffnungsverfahren können die Willensvollstrecker zur Mitwirkung bei der Erbenermittlung verhalten werden.»



L. Einlieferung des Testaments (Art. 556 Abs. 2 ZGB)

DARIO AMMANN schreibt zur Durchsetzung der Einlieferungspflicht: «In zivilrechtlicher Sicht soll es nach nicht unumstrittener Ansicht zunächst möglich sein, die Einlieferungspflicht mittels Leistungsklage zu erzwingen ... Zu einer entsprechenden Klage aktivlegitimiert wäre jedermann, der ein Rechtsschutzinteresse nachzuweisen vermag, primär die aus der Verfügung Begünstigten oder ein allfälliger Willensvollstreckter.» Das entspricht der herrschenden Ansicht.⁶⁶

M. Erbschaftsverwalter (Art. 556 Abs. 3 ZGB)

Die Cour de Justice Genève hat im Urteil DAS/109/2024 vom 8.5.2024 zur Auslieferung der Erbschaft bzw. einer Erbschaftsverwaltung nach Art. 556 Abs. 3 ZGB ausgeführt: «L'autorité doit ordonner l'administration d'office à défaut d'héritiers légaux auxquels l'administration des biens peut être confiée ou lorsqu'elle considère que la gestion provisoire par les héritiers légaux ou par l'exécuteur testamentaire présente un risque particulier pour la délivrance de biens aux héritiers. L'administration d'office doit par exemple être ordonnée lorsqu'il y a un désaccord entre les héritiers, que la situation de ceux-ci n'est pas claire ou que l'on peut craindre que les héritiers légaux lésent une personne qui a été favorisée à leur détriment. L'autorité compétente doit prendre en considération toutes les circonstances du cas particulier pour évaluer le risque d'atteinte à la dévolution de l'hérédité en cas de gestion provisoire par les héritiers légaux ou par l'exécuteur testamentaire ... » (E. 2.1). Ich stimme diesen Ausführungen zu, möchte aber darauf hinweisen, dass die Anordnung einer Erbschaftsverwaltung nach Art. 556 Abs. 3 ZGB nicht mehr möglich ist, wenn die Auslieferung an den Willensvollstreckter bereits stattgefunden hat.⁶⁷

N. Testamentseröffnung (Art. 557 ZGB)

a) Das Bundesgericht hat im Urteil 5A_37/2024 vom 12.8.2024 zu einer *Beschwerde gegen Erläuterungen im Eröffnungsentscheid* Ausführungen gemacht. Das

Obergericht hat die letztwillige Verfügung «Verwalterin ist alleinig A» nicht als Willensvollstreckung ausgelegt (Urteil LF230064 vom 18.12.2023).⁶⁸ Das Bundesgericht schreibt: «Soweit sich die Eröffnungsbehörde dazu äussert, ob eine bestimmte Person als Willensvollstreckter eingesetzt wurde oder nicht, liegt dieser Einschätzung eine bloss vorläufige und unpräjudizielle Auslegung der fraglichen letztwilligen Verfügungen zugrunde, die weder verbindlich ist noch materiellrechtliche Wirkung hat ... Daher hat der angefochtene Entscheid den Charakter einer vorsorglichen Massnahme im Sinn von Art. 98 BGG ... und kann nur die Verletzung verfassungsmässiger Rechte gerügt werden» (E. 1.2). Ich stimme dem zu, da ein Zivilrichter die Frage entscheiden muss, ob es sich bei der geschilderten Formulierung um eine Willensvollstreckung handle.⁶⁹

b) Die Cour de Justice Genève hat sich im Entscheid ATA/529/2025 vom 13.5.2025 mit dem Vorwurf an den Willensvollstreckter befasst, *Testamente nicht rechtzeitig zur Eröffnung eingereicht* zu haben: «[L]es recourants reprochent à l'exécuteur testamentaire de ne pas avoir déposé tous les codicilles à la Justice de paix à la suite du décès. Le codicille du 22 octobre 1990 n'a, selon les recourants, été découvert qu'en mars 1997, dans les affaires personnelles de la défunte. Quant au codicille du 12 septembre 1994 remis par C à son notaire, le dossier ne permet pas de déterminer pour quelle raison il ne figure pas sur le procès-verbal des dispositions testamentaires déposées à la Justice de paix par Me F le 25 avril 1996, par exemple s'il a été découvert ultérieurement, si elle l'avait récupéré ou révoqué ou s'il s'agissait d'une inadvertance. Ces circonstances ne permettent pas de conclure à la mauvaise foi de l'exécuteur testamentaire, étant rappelé que la Justice de paix, dans une décision qui n'a pas fait l'objet d'un recours, a jugé que le comportement de celui-ci ne justifiait pas d'intervention » (E. 5.5.2). Der Willensvollstreckter ist wie jeder andere Aufbewahrer von letztwilligen Verfügungen verpflichtet, diese nach dem Ableben des Erblassers der zuständigen Behörde einzureichen.⁷⁰

c) DARIO AMMANN schreibt zur Stellung des Willensvollstreckers im Eröffnungsverfahren: «In der Pra-

⁶⁶ Vgl. BSK ZGB–LEU/GABRIELI (Fn. 44), Art. 556 N 21.

⁶⁷ Vgl. BK ZGB–KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 80 mit Verweis auf Urteil 2013–256 vom 14.8.2013 E. 10 (GR Baar).

⁶⁸ Kritisch dazu KÜNZLE (Fn. 2), successio 19 (2025) 86.

⁶⁹ Vgl. BK ZGB–KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 451; zu weiteren Auslegungsfragen im Zusammenhang mit einer Willensvollstreckung vgl. 5A_892/2023 vom 29.11.2014 E. 33: Umfang der Kompetenzen des Willensvollstreckers, Umfang eines testamentarischen Auskunft- und Informationsrechts.

⁷⁰ Vgl. BK ZGB–KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 23; AMMANN (Fn. 3), N 317.

xis bisweilen anzutreffen sind sog. Privateröffnungen, das heisst die Zustellung einer Verfügung von Todes wegen in Kopie an sämtliche Beteiligten durch einen einzelnen Erben oder den Willensvollstrecker. Derartige Privateröffnungen geben den Beteiligten zwar Kenntnis von der Verfügung, sodass die davon abhängenden Klagefristen für die Ungültigkeits- und Herabsetzungsklage nach Art. 521 Abs. 1 bzw. Art. 533 Abs. 3 ZGB bereits in diesem Zeitpunkt zu laufen beginnen. Darüber hinaus vermag eine eigenmächtige Privateröffnung jedoch die behördliche Eröffnung nicht zu ersetzen.»⁷¹ «Zur Ermittlung der Erben ist auch ein allfälliger Willensvollstrecker ... um Auskunft zu ersuchen.»⁷² «Obschon in Art. 557 Abs. 1 ZGB nicht genannt, ist auch dem Willensvollstrecker gegenüber die Verfügung zu eröffnen, wie es etwa die Kantone Neuenburg oder Thurgau ausdrücklich vorschreiben (Art. 20 Abs. 4 LACDM NE, § 74 Abs. 1 GNV TG), vorausgesetzt die Behörde weiss zu diesem Zeitpunkt bereits um dessen Einsetzung.»⁷³ «Als sog. (materielle) Verfahrensbeteiligte zu qualifizieren sind jedoch grundsätzlich sämtliche Personen, die durch das Verfahren in ihrem Rechtsschutzinteresse betroffen sein könnten ... Im Verfahren der behördlichen Eröffnung einer Verfügung von Todes wegen ist zudem auch der Willensvollstrecker als (materieller) Verfahrensbeteiligter zu betrachten.»⁷⁴ Ich stimme allen diesen Äusserungen zu.⁷⁵

O. Mitteilung an die Beteiligten (Art. 558 ZGB)

DARIO AMMANN behandelt die Stellung des Willensvollstreckers bei der Mitteilung an die Beteiligten nach Art. 558 ZGB: «Die Mitteilung ist durch die zuständige Sicherungsmassregelbehörde vorzunehmen. Diese darf sie nicht an Dritte, etwa einen einzelnen Erben oder einen allfälligen Willensvollstrecker, delegieren.»⁷⁶ «An der Erbschaft beteiligt i.S.v. Art. 558 Abs. 1 ZGB sind weiter allfällige Willensvollstrecker ...»⁷⁷ «Die Mitteilung der Verfügung erfolgt jedem Beteiligten gegenüber nur soweit diese ihn an-

geht (Art. 558 Abs. 1 ZGB). Eine Abschrift bzw. Kopie der gesamten Verfügung erhalten dementsprechend nur die (gesetzlichen oder eingesetzten) Erben ... zudem der Willensvollstrecker, der den gesamten Willen des Erblassers zu vollziehen hat.»⁷⁸ Ich stimme allen diesen Ausführungen zu.⁷⁹

P. Erbbescheinigung (Art. 559 ZGB)

a) Das Bundesgericht hat im Urteil 5D_55/2024 vom 22.5.2025⁸⁰ zur Erwähnung des *Willensvollstreckers auf der Erbbescheinigung trotz Amtsniederlegung ausgeführt*: «In Dispositiv-Ziff. 1 Bst. d des Erbscheines hielt das Bezirksgericht fest, dass die G. GmbH das Amt als Willensvollstreckerin angenommen und mit Schreiben vom 23. Februar 2024 wieder niedergelegt hätte» (Sachverhalt A.a). A verlangt, «auf dem Erbschein sei nicht zu erwähnen, dass die G. GmbH den Auftrag als Willensvollstreckerin angenommen in der Folge aber wieder niedergelegt habe» (Sachverhalt B). Nach dem Obergericht gab es keine Begründung, weshalb A «durch die vorinstanzlichen Hinweise auf die Amtsniederlegung der Willensvollstreckerin ... nachteilig in ihrer Rechtsstellung beeinträchtigt sein sollte. Solches ist denn auch nicht ersichtlich. Im Gegenteil profitieren die eingesetzten Erben bei der gemeinschaftlichen Inbesitznahme der Erbschaftsgegenstände davon, dass mit Bezug auf die Amtsniederlegung der Willensvollstreckerin im Erbschein Klarheit geschaffen wird. ... Entgegen der Befürchtung der Beschwerdeführerin verleitet der Hinweis auch nicht zu falschen Annahmen» (E. 2.3.2). Das Bundesgericht bestätigte den Entscheid (subsidiäre Verfassungsbeschwerde). Ich stimme diesem Ergebnis zu, da Hinweise solange zulässig sind, als sie der Klärung dienen.⁸¹

b) Die Cour de Justice Genève äusserte sich im Urteil DAS/269/2024 vom 18.11.2024 zur *Beschwerdelegitimation des Willensvollstreckers gegen die Erbbescheinigung*.

71 AMMANN (Fn. 3), N 348.

72 AMMANN (Fn. 3), N 353.

73 AMMANN (Fn. 3), N 354.

74 AMMANN (Fn. 3), N 573.

75 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 116; der Willensvollstrecker ist allerdings in der Regel nicht aktivlegitimiert, Einsprache gegen die Eröffnungsverfügung zu erheben, weil er kein rechtliches Interesse hat; vgl. BGer 5A_735/2018 vom 15.2.2019 E. 3.2; LF220094 vom 6.2.2023 E. 2.2 und 2.3; BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 486.

76 AMMANN (Fn. 3), N 379.

77 AMMANN (Fn. 3), N 386.

78 AMMANN (Fn. 3), N 391.

79 BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 28; ZR 54/1955 Nr. 172 E. 4 S. 342: «Art. 558 ZGB schreibt vor, dass alle an der Erbschaft Beteiligten eine Abschrift der eröffneten letztwilligen Verfügung erhalten sollen. Das sind nicht nur Erben und Vermächtnisnehmer, sondern auch der Willensvollstrecker ...»; JdT 78/1930 III S. 112 [TC]: «L'office de paix doit, en cas de désignation d'un exécuteur testamentaire, adresser à ce dernier, – et cela dans le plus bref délai possible, – une copie de testament.»

80 Vorinstanz: OGer ZH LF24.0046 vom 8.10.2024.

81 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 38a; BSK ZGB-LEU (Fn. 18), Art. 517 N 19; CR CC-PILLER (Fn. 19), Art. 517 N 45.



gung: « Le notaire pouvait toutefois avoir un intérêt à appeler d'une décision refusant l'établissement d'un certificat d'héritier, s'il revêtait la qualité d'exécuteur testamentaire de la succession, dans certains cas (DAS/67/2012 du 16 mai 2012 consid. 2.2) » (E. 2.1.1). « Les arrêts de la Cour qui ont admis la qualité du notaire pour former appel d'une décision de la Justice de paix ont retenu que le notaire devait bénéficier d'un intérêt juridique digne de protection pour ce faire. Cet intérêt a notamment été retenu pour former appel d'une décision refusant l'établissement d'un certificat d'héritier, lorsque le notaire revêtait la qualité d'exécuteur testamentaire ... » (E. 2.2). Ich stimme diesem Ergebnis zu, denn der Willensvollstrecker ist zur Beschwerde legitimiert, wenn er in der Erbbescheinigung erwähnt wird,⁸² was Pflicht ist, wenn es ihn gibt.⁸³

Q. Öffentliches Inventar (Art. 580 ff. ZGB)

Die Cour de Justice Genève äusserte sich im Urteil DAS/269/2024 vom 18.11.2024 zur *Beschwerdelegitimation des Willensvollstreckers gegen das öffentliche Inventar*: « En l'espèce, force est de constater que le notaire ne dispose d'aucun intérêt digne de protection à former appel de la décision de clôture de l'inventaire et de la sommation faite aux héritiers de se déterminer au sens de l'art. 587 al. 1 CC, rendue par la Justice de paix. En effet, seuls les héritiers de la de cuius sont touchés par cette décision qui, suite au prononcé de la clôture de l'inventaire, leur ouvre le délai pour répudier, requérir la liquidation officielle, accepter la succession sous bénéfice d'inventaire ou l'accepter purement et simplement » (E. 2.2). Dem stimme ich zu: Der Willensvollstrecker kann gegen die Anordnung des öffentlichen Inventars Beschwerde erheben, weil dieses seine Amtsführung beeinträchtigt.⁸⁴

R. Aufsicht (Art. 518 Abs. 1 i.V.m. Art. 595 ZGB)

a) Das Bundesgericht hat im Urteil 5A_892/2023 vom 29.11.2024 festgehalten, dass *im Aufsichtsverfahren keine materiell-rechtlichen Fragen* beurteilt werden. Die Vorwürfe lauteten: Kompetenzüberschreitung durch den Verkauf von Nachlasswerten an sich selbst (Selbstkontrahieren – E. 3.2.1), Pflichtverletzung wegen mangelnder Anhörung vor dem Verkauf (E. 3.2.2) und Zerrüttung des Vertrauensverhältnisses durch verschiedene gesellschaftsrechtliche Handlungen (E. 3.2.3). Die Vorinstanz (KGer SZ)⁸⁵ stellte fest, dass es um einen Auslegungsstreit bezüglich testamentarischer Anordnungen geht, also um materiell-rechtliche Fragen, für welche die Aufsichtsbehörde nicht zuständig ist (E. 3.3). Vor Bundesgericht wurde die Verletzung des rechtlichen Gehörs geltend gemacht (E. 3.4). Zur Kompetenzüberschreitung führte das Bundesgericht aus: Ob das Selbstkontrahieren im konkreten Fall in zulässiger Weise erfolgte (Übernahme von Aktionärsdarlehen, Verkaufspreis etc.) ist eine materiell-rechtliche Frage, für welche die Aufsichtsbehörde nicht zuständig ist (E. 3.5.1). Zur Pflichtverletzung führte es aus: Es geht um die Auslegung des testamentarisch angeordneten Anhörungsrechts (nicht um das gesetzliche Auskunftsrecht), also eine materiell-rechtliche Frage, für welche die Aufsichtsbehörde nicht zuständig ist (E. 3.5.2.2). Ich teile die Ansichten des Bundesgerichts, insbesondere da komplexe Fälle der Interessenkollision materiell-rechtliche Fragen betreffen und vor den ordentlichen Richter gehören.⁸⁶

b) Das Kantonsgericht Freiburg hat mit dem Entscheid 101 2024 17 vom 4.4.2025 ein umfangreiches Aufsichtsverfahren behandelt. Es ging um eine *Absetzung zunächst wegen mangelhafter Information und schliesslich wegen Unfähigkeit*. « L'existence d'un passif de plusieurs centaines de milliers de francs pour les impôts, la TVA et l'AVS liés aux activités de l'une des sociétés a également été mise en lumière. De plus, le prêt consenti à feu G. par la société L. S.A. a été fait en violation de certaines règles légales. D'après la Juge de paix, l'exécuteur testamentaire s'est contenté d'explications lacunaires de la part des conseils d'administration par rapport aux divers problèmes soulevés et il n'a entrepris aucune démarche visant à les compléter » (E. 3.2.1). Entgegen der Wei-

82 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 48.

83 Vgl. BGer 5A_757/2017 vom 31.8.2017 E. 3.3.2; PraxKomm Erbrecht-CHRIST/EICHNER (Fn. 19), Art. 517 N 21.

84 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 106; BGer 5A_610/2013 vom 1.11.2013 Sachverhalt C = dRSK vom 20.2.2014 (Anm. Alexandra Hirt) = ZBJV 150 (2014) 375 (Anm. Regina E. Aebi-Müller).

85 Vgl. KGer SZ ZK2 2022 61 vom 19.10.2023, und dazu KÜNZLE (Fn. 2), successio 19 (2025) 99.

86 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 451, N 454 und N 532; KÜNZLE (Fn. 2), successio 16 (2022) 57 Fn. 56 m.w.H.

sung der Aufsichtsbehörde und nach wiederholter Aufforderung des Friedensrichters erfolgte die Ablieferung der Quartalsberichte 3/2022 und 4/2022 verspätet, erst im Februar 2024 (E. 3.2.1). «En effet, lors de la séance de novembre 2022, il a été établi qu'aucune assemblée générale n'avait été tenue pour les sociétés détenues à 100% par les successions ... Au moment de l'édition de la décision attaquée en janvier 2024, la magistrate précitée relève qu'aucune assemblée générale n'avait été convoquée pour les sociétés mentionnées ... La problématique réside plutôt dans le fait que l'institution de l'exécuteur testamentaire ne fonctionne pas de la manière dont se la représente A» (E. 3.2.5). Wenn die Weisungen der Aufsichtsbehörde (hier: Rechenschaftsberichte liefern / GV abhalten etc.) keinen Erfolg bringen, muss ein Willensvollstrecker abgesetzt werden.⁸⁷ Das zweistufige Vorgehen (klare Weisungen unter Androhung der Absetzung) erweist sich in komplexen Fällen häufig als sehr erfolgreich.

c) Das Kantonsgericht Freiburg hat sich im gleichen Entscheid 101 2024 17 vom 4.4.2025 auch zu Massnahmen geäußert, welche im Zusammenhang mit einer Absetzung des Willensvollstreckers notwendig werden können: «Lorsque la mission de l'exécuteur prend fin, pour une raison liée à la personne de celui-ci, l'exécution testamentaire perdure si le disposant avait prévu un exécuteur de remplacement. A défaut, elle se termine ... Selon l'art. 602 al. 3 CC, à la demande de l'un des héritiers, l'autorité compétente peut désigner un représentant de la communauté héréditaire jusqu'au moment du partage» (E. 3.4). Dies entspricht der herrschenden Lehre⁸⁸ und Praxis.⁸⁹

d) Das Obergericht Zürich hat sich im Urteil LF240089 vom 17.2.2025 zum *Liegenschaftsverkauf* geäußert: «Zwar darf ein Willensvollstrecker eine Liegenschaft im Hinblick auf die Erbteilung zur nachträglichen Verteilung des Barerlöses gegen den Willen der Erben grundsätzlich nicht verkaufen ... Anderes gilt jedoch, wenn eine Losbildung oder Realteilung des Aktivums nicht möglich ist» (E. 4.6). Diesen letzten Satz sehe ich anders: Der Naturalanspruch der Erben (Erhalt der Liegenschaft) darf nur durchbrochen werden, wenn Liquidität benötigt wird für die Ausrichtung von Vermächtnissen oder für die Zahlung von (fälligen) Schulden und die Erben die Liquidität nicht an-

ders bereitstellen.⁹⁰ Die Erleichterung der Teilung (allein) ist kein Grund für einen Liegenschaftsverkauf, dafür gibt es weder eine gesetzliche Grundlage noch eine entsprechende Praxis, denn der Willensvollstrecker hat bei der Erbteilung keinerlei Entscheidungskompetenzen.⁹¹

e) Das Obergericht Zürich hat im Urteil PF240046 vom 18.12.2024 eine *Ermahnung* ausgesprochen: «In teilweiser Gutheissung der Beschwerde wird hinsichtlich der Vermietung der Nachlassliegenschaft H.-strasse ..., G., zu einem zu tiefen, nicht kostendeckenden Mietzins von Fr. 800.– pro Monat, gemäss Mietvertrag vom 4. Juli 2022, eine Pflichtverletzung der Beschwerdegegnerin festgestellt, und es wird diesbezüglich eine Ermahnung gegen die Beschwerdegegnerin ausgesprochen» (E. 1.3). Da eine Weisung angesichts der Beendigung des Mietverhältnisses durch die Erbteilung nicht mehr möglich war, blieb dem Gericht keine andere Massnahme.⁹² Eine Ermahnung kommt in der Praxis eher selten vor, meist werden Weisungen erteilt. Dieser Fall zeigt, dass es sich bei wichtigen Geschäften immer lohnt, das Einverständnis der Erben einzuholen. In diesem Fall wäre damit ein falsches Verständnis für eine bevorzugte Miete gegenüber Angehörigen eines Erben aufgeklärt worden.

f) Das Obergericht Zürich hat sich im Urteil PF240047 vom 28.11.2024⁹³ mit der Frage auseinandergesetzt, ob bei einer Absetzung eine *Wiedererwägung* möglich sei. Der Willensvollstrecker hat sein Amt im Laufe eines Aufsichtsverfahrens niedergelegt. Nach Abschluss des Aufsichtsverfahrens hat das Gericht das Verfahren nochmals geöffnet (Wiedererwägung) und in einem neuen Entscheid einen Erbenvertreter eingesetzt. Das Obergericht hielt dieses Vorgehen nicht für zulässig: «Das Aufsichtsbeschwerdeverfahren über Willensvollstrecker wird zwar dogmatisch der

87 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 525a: fachliche Unfähigkeit.

88 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 558.

89 Vgl. hinten, R.f); VA 21 15 (P 21 6) vom 29.11.2021 (VGer NW).

90 Vgl. BSK ZGB-LEU (Fn. 18), Art. 518 N 40; BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 125; CR CC-PILLER (Fn. 19), Art. 518 N 47; CS-BERGAMELLI/COTTI (Fn. 19), Art. 518 ZGB N 55 und N 88.

91 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 298; anders PraxKomm Erbrecht-CHRIST/EICHNER (Fn. 19), Art. 518 N 54, unter Berufung auf BGE 108 II 535 E. 2b: «Gehen die Interessen der einzelnen Erben auseinander und lässt sich keine Einigung herbeiführen, obliegt der Entscheid dem Willensvollstrecker, unter Vorbehalt einer Beschwerde der Betroffenen an die zuständige Aufsichtsbehörde.»

92 Zur Ermahnung vgl. PraxKomm Erbrecht-CHRIST/EICHNER (Fn. 19), Art. 518 N 93; BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 535; CR CC-PILLER (Fn. 19), Art. 518 N 176; CS Art. 518 N 163.

93 Vgl. ZR 125 (2025) Nr. 16 S. 82.



freiwilligen Gerichtsbarkeit zugeordnet, es unterscheidet sich von seiner Charakteristik her aber von den typischen Fällen der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Nicht zuletzt ist in diesen Verfahren – anders als in anderen Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit – eine Gegenpartei vorhanden. Aufgrund der besonderen Natur und der Tragweite von Aufsichtsbeschwerdeverfahren steht die Rechtssicherheit einer nachträglichen Abänderung eines getroffenen und eröffneten verfahrensabschliessenden Entscheids im Sinne von Art. 256 Abs. 2 ZPO durch das anordnende Gericht entgegen ... Da somit die Rechtssicherheit einer Wiedererwägung der Verfügung vom 30. Juli 2024 im Sinne von Art. 256 Abs. 2 ZPO entgegen stand, hätte die Vorinstanz diese Verfügung nicht in Wiedererwägung ziehen dürfen» (E. 3.9 und 3.10). Ich stimme diesem Entscheid zu.

g) Das Kantonsgericht Freiburg hat sich im Urteil 101 2024 17 vom 4.4.2025 zur *Kostentragung* geäussert. Es lag ein Antrag zu anderer Kostenverteilung angesichts des wirtschaftlichen Ungleichgewichts zwischen einem Willensvollstrecker (CHF 120/Std.) und einer Erbin (Millionen) vor: «Il résulte du Message relatif à l'art. 107 al. 1 let. f CPC qu'en principe, d'une part, cette disposition peut être appliquée en cas de disparité économique importante entre les parties et, d'autre part, qu'il est justifié de mettre des frais à la charge de la partie qui ne succombe pas, si et dans la mesure où celle-ci doit répondre de frais injustifiés occasionnés par son comportement ... Celui qui, manifestement sans droit, s'arroge la position d'actionnaire unique d'une société et en violation crasse des dispositions fondamentales du droit de la société anonyme, tient une assemblée générale de celle-ci pour s'élire lui-même en tant qu'organe exécutif unique, cause les frais du procès ainsi occasionné entre les administrateurs révoqués et la société; rien ne s'oppose à ce que l'entier des frais soient mis à sa charge, plutôt qu'à la charge de la société qui succombe» (E. 4.2). Ich stimme diesem Ergebnis zu,⁹⁴ sollte doch die Auswahl des Willensvollstreckers keinen Einfluss auf die Kostenverteilung im Aufsichtsverfahren haben.

h) Die Cour de Justice Genève hat im Urteil DAS/113/2025 vom 23.6.2025 zur *Legitimation des virtuellen Erben* (Erbverzicht eines gesetzlichen Erben) Stellung bezogen: «A est l'un des enfants de E. Il est né le 1984 d'une relation hors mariage ... Le 24 octobre 2018, un pacte successoral (ci-après : le pacte de renonciation) a été conclu entre E et A, en la présence de deux témoins par-devant B. ... A déclarait par ail-

leurs renoncer irrévocablement à tous ses droits dans la succession de son père» (Sachverhalt Ab und ca). «L'héritier légal ou réservataire qui a conclu un pacte de renonciation peut être qualifié d'héritier < virtuel >» (E. 3.1.5). «Le Tribunal fédéral s'est référé à la notion d'« héritier potentiel » concernant le cercle des personnes pouvant porter plainte auprès de l'autorité de surveillance, sans préciser cette notion (arrêt du Tribunal fédéral 5A_99/2023 du 11 juillet 2023 consid. 4.2 ...)» (E. 3.1.6). «En l'espèce et à bien le comprendre, l'appelant entend remettre en cause, dans le cadre d'une même action, la validité du testament du 23 mai 2018, qui ne le mentionne pas comme héritier, tout en contestant la validité du pacte de renonciation, qu'il soutient ne pas avoir signé ... La question de savoir s'il peut agir en tant qu'héritier < potentiel > ou < virtuel > du défunt peut quant à elle demeurer ouverte, au regard des considérations suivantes ... Bien que la question de la validité du pacte de renonciation ne soit pas l'objet de la présente procédure, force est de constater que l'appelant n'a, à aucun moment dans ses écritures, soumis des éléments permettant de remettre en cause, au moins partiellement, la validité dudit pacte» (E. 3.2). Ich stimme diesem Ergebnis zu, denn die Aufsichtsbehörde darf vorfrageweise die Eigenschaft als virtueller Erbe prüfen⁹⁵ und kam hier zum Schluss, dass diese nicht gegeben war. Ein virtueller Erbe, welcher eine Herabsetzungsklage führt, wäre berechtigt, ein Aufsichtsverfahren zu beantragen.⁹⁶

i) Die Cour de Justice Genève hat sich im gleichen Urteil DAS/113/2025 vom 23.6.2025 zum *Umfang der Auskunftspflicht* geäussert: «En l'espèce, la Justice de paix a considéré que les exécuteurs testamentaires avaient un devoir de reddition général envers les héritiers, de sorte qu'elle a ordonné que ceux-ci remettent à ceux-là toutes les informations sollicitées par eux, depuis le décès de la de cujus, soit depuis 2002. Ce faisant, la Justice de paix n'a pas pris en considération l'existence et le contenu de l'acte de partage partiel, valant partage entre les héritiers et décharge des exécuteurs testamentaires à la date du 31 mars 2011 ... Ainsi, la succession de feu L a été par-

94 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 558.

95 Vgl. RENÉ STRAZZER/PHILIP R. BORNHAUSER, Die Absetzung des Willensvollstreckers im Beschwerdeverfahren vor der Aufsichtsbehörde, in: Peter Breitschmid et al. (Hrsg.), Festschr. für Hans Rainer Künzle, Zürich 2021, S. 350 f.; BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 523a; THOMAS ENGLER/INGRID JENT-SØRENSEN, Behördliche Mitwirkung beim Erbgang – Mechanik eines «eigenartigen» Verfahrens, SJZ 113 (2017) 422.

96 Vgl. PraxKomm Erbrecht-CHRIST/EICHNER (Fn. 19), Art. 518 N 91; BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 519; BSK ZGB-LEU (Fn. 18), Art. 518 N 99.

tagée entre ses quatre héritiers légaux, valeur 31 mars 2011, à l'exclusion de certains actifs, tous listés dans l'acte de partage, qui doivent encore être partagés. Par conséquent le devoir de renseignement des exécuteurs testamentaires depuis la date du décès de la de cujus jusqu'au 31 mars 2011 s'est éteint, pour tous les biens faisant l'objet de l'acte de partage partiel » (E. 6.2). Es ist richtig, dass der Willensvollstrecker nur für die Dauer der Erbteilung Auskunft geben muss und die Auskunftspflicht mit der Verteilung der Nachlassgüter endet.⁹⁷

j) Das Kantonsgericht Schwyz behandelte im Urteil ZK2 2023 59 vom 24.1.2024 eine *Weisung zur Leistung eines Vorschusses von CHF 50 000*: «Am 18. Juli 2023 wies der Einzelrichter am Bezirksgericht March den Beschwerdegegner an, dem Beschwerdeführer und einer Miterbin umgehend einen Vorschuss von Fr. 50'000.00 akonto aus dem Nachlass von D. sel. Auszahlen» (E. 1). Das Kantonsgericht konnte dies wegen einer verpassten Frist nicht überprüfen. Dazu ist zu bemerken, dass die Aufsichtsbehörde zwar die Weisung erteilen darf, dass ein Vorschuss zu leisten sei, dass sie aber die Höhe ins Ermessen des Willensvollstreckers stellen muss.⁹⁸

k) Das Appellationsgericht Tessin hat im Urteil 11.2022.104 vom 3.4.2024 festgehalten, dass es im Aufsichtsverfahren *keine Anschlussberufung* gebe: «In procedura sommaria non è ammissibile tuttavia esperire appello incidentale (art. 314 cpv. 2 CPC). Nella misura in cui AO 1 chiede non solo di respingere l'appello principale, ma anche di modificare la sentenza impugnata nel senso di annullare la sua destituzione, non impugnata in via principale, egli formula quindi una conclusione improponibile» (E. 3). Dem stimme ich zu.⁹⁹

l) Das Appellationsgericht Tessin hat sich im gleichen Urteil 11.2022.104 vom 3.4.2024 mit einem *gegenseitigen Absetzungsantrag zweier Willensvollstrecker* befasst. Der Pretore kam zu folgendem Schluss: «Senza esprimersi sulle singole responsabilità, egli ha reputato nondimeno che la destituzione di uno solo di loro sarebbe contraria alla volontà della testatrice, la quale ha voluto che entrambi i fratelli fossero esecutori testamentari. Inoltre – egli ha continuato – l'esecuzione testamentaria da parte di AP 1 farebbe sorgere un conflitto d'interessi, visto che i due figli sono unici eredi. Per il Pretore occorre di

conseguenza destituire entrambi, sicché costoro gestiranno la comunione ereditaria solo in qualità di eredi. Inoltre – ha soggiunto il primo giudice – qualora il conflitto tra fratelli dovesse continuare, ambedue potranno chiedere la nomina di un rappresentante della comunione ereditaria a norma dell'art. 602 cpv. 3 CC» (E. 5). Das Appellationsgericht sah das anders: «E se un testatore designa più esecutori testamentari, la destituzione di uno di essi non comporta per ciò solo anche la destituzione di altri ... Nella fattispecie rispecchia meglio la volontà di C, di conseguenza, lasciar continuare l'esecuzione testamentaria da uno dei figli piuttosto che lasciare la successione senza alcuna esecuzione testamentaria, alla mercé di due eredi discordi che dovrebbero per finire postulare la nomina di un rappresentante dell'eredità. Su questo punto l'appello merita quindi accoglimento» (E. 8). Beide Instanzen arbeiten mit (unterschiedlichen) Vermutungen, was m.E. nicht zulässig ist: «Bei der Frage, ob nur einer oder mehrere/alle Willensvollstrecker ihres Amtes zu entheben sind, ist (wenn alle ihren Beitrag zum Streit geliefert haben) primär auf den Willen des Erblassers abzustellen. Wenn sich dieser nicht nachweisen lässt, gibt es keine Vermutung, dass der Erblasser die Entlassung nur eines Willensvollstreckers bevorzugt hätte.»¹⁰⁰ In casu gab es Anzeichen, dass der in der Schweiz lebende Willensvollstrecker seine Aufgabe gut erledigte, während der in Mexiko ansässige Willensvollstrecker dazu schon wegen der räumlichen Distanz nicht in der Lage war; dies hätte m.E. dazu führen müssen, dass nur der mexikanische Willensvollstrecker entlassen worden wäre, was im Ergebnis (nicht aber in der Begründung) dem Urteil des TA TI entspricht.

S. Aufsicht über Rechtsanwälte (BGFA)

Das Bundesgericht hat sich im Urteil 5A_112/2022 vom 22.1.2025 mit dem *Berufsgeheimnis des Anwalts* (Art. 13 BGFA) befasst: «Le droit privé suisse ne connaît pas de droit général aux renseignements ... Dans chaque cas, il faut examiner quelle disposition légale pourrait fonder le droit à l'information. Un tel droit peut résulter pour les héritiers du droit contractuel (droit contractuel à l'information hérité) ou du droit successoral (droit successoral à l'information) ... » (E. 2.1). « Dans le cas de mandats problématiques, notamment mixtes ou globaux – par exemple lorsque les services relevant de l'activité typique ou accessoire s'imbriquent les uns aux autres –, l'avocat ne peut se prévaloir d'une manière générale et sans

97 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 219.

98 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 98, mit Verweis auf KGer BL 810 17 43 vom 13.9.2017 E. 4.

99 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 562b.

100 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 549d.



opérer de distinction de son secret professionnel ; pour délimiter quels faits ou documents bénéficient de cette protection, il faut se référer à l'ensemble des circonstances concrètes du cas d'espèce » (E. 5.4). « La Chambre civile a retenu que le prénommé était non seulement un cousin du père des recourants, mais aussi un notaire, un membre du Conseil de la Fondation et l'un des trois exécuteurs testamentaires désignés. Compte tenu de ces fonctions, il apparaissait que la correspondance que l'intimée avait échangée avec lui relevait de l'activité typique d'avocat, de telle sorte qu'elle était couverte par le secret professionnel » (E. 8.1). « S'agissant de la correspondance échangée avec M e I., le recours doit donc être admis et la cause renvoyée à l'instance inférieure pour qu'elle procède à l'examen des conditions mises à la reconnaissance d'une activité typique d'avocat et constate les faits nécessaires à cette appréciation » (E. 8.2). Die Tätigkeit als Willensvollstrecker fällt grundsätzlich nicht unter das Berufsgeheimnis der Anwälte, unter besonderen Umständen kann sie aber dennoch davon erfasst werden.¹⁰¹ In gemischten Fällen muss die anwaltliche von der nichtanwaltlichen Tätigkeit getrennt werden, was vorliegend – zu Recht – zur Rückweisung an die Vorinstanz führte, um diese Ausscheidung vorzunehmen.

T. Erbteilungsklage (Art. 604 ZGB)

a) Die Cour de Justice Genève hat im Urteil DAS/119/2025 vom 24.6.2025 festgehalten, dass der Willensvollstrecker zur Erbteilungsklage nicht aktivlegitimiert sei: « Selon la jurisprudence et doctrine majoritaire, il ne peut en revanche imposer aux héritiers un projet de partage ni saisir lui-même le juge (arrêts du Tribunal fédéral 5A_672/2013 du 24 février 2014 consid. 3.3 et les références). Partant, même si après négociation, un ou plusieurs héritiers refusent le projet de partage, l'exécuteur testamentaire peut soit se limiter à l'administration de la succession jusqu'à ce que les héritiers aient trouvé un accord amiable ou attendre que l'un d'eux introduise une action en partage, soit résilier son mandat. En revanche, si tous les héritiers approuvent le projet de partage, celui-ci entre en force et il appartient à l'exécuteur testamentaire de le mettre en oeuvre (arrêts du Tribunal fédéral 5A_707/2021 du 16 mars 2021 consid. 6.1) » (E. 6.1.1). Dies entspricht neben der

im Entscheid bereits zitierten Praxis des Bundesgerichts auch der herrschenden Lehre.¹⁰²

b) Das Kantonsgericht St.Gallen hat im Urteil B.2023.26-29-K1 vom 9.8.2024 festgehalten, dass eine Teilungsklage vor Erstellung des Teilungsplans durch den Willensvollstrecker nicht zugelassen wird: Der Erblasser verstarb 2014, die Erbenstellung der Ehefrau war umstritten. Das Kreisgericht wies die Klage zur Zeit ab, weil kein Teilungsplan vorlag (E. 4a). Das Kantonsgericht stellte fest, dass es dabei bleibe, weil sich niemand dagegen gewehrt habe (E. 4a). Weiter wird ausgeführt, dass es kein Feststellungsinteresse der Erben gebe, den Bestand des Nachlasses und die Anteile festzustellen, weil dies Aufgabe des Willensvollstreckers sei und er nicht auf die Feststellung durch den Richter angewiesen sei (E. 4d/cc/bbb). Ich stimme dem Entscheid grundsätzlich zu,¹⁰³ möchte aber doch darauf hinweisen, dass bei der langen Dauer seit dem Ableben des Erblassers eine Teilungsklage wohl nicht mehr hätte abgewiesen werden können, wenn sich ein Erbe zur Wehr gesetzt hätte.

U. Dauer/Ende (–)

a) NICOLAS JEANDIN schreibt zur Dauervollstreckung: « Pareille extension de la mission ne peut s'envisager que pour une durée de 100 ans, dans la limite de la quotité disponible »,¹⁰⁴ mit Verweis auf PIOTET: « Il y a enfin un certain consensus pour limiter à 100 ans au maximum l'extension de la mission de l'exécuteur testamentaire. »¹⁰⁵ Das sehe ich anders: « Für die Dauer-Willensvollstreckung gibt es keine vom Gesetz festgelegte Höchstdauer. In Analogie zu Art. 488 Abs. 2 wird sie von der Lehre auf die Lebenszeit der un mittelbaren Erben bzw. Vermächtnisnehmer begrenzt. »¹⁰⁶ Das entspricht zwei Generationen oder ca. 60 Jahren.¹⁰⁷

101 Vgl. CR CC-PILLER (Fn. 19), Art. 518 N 163; BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 566i; CS-BERGAMELLI/COTTI (Fn. 19), Art. 518 ZGB N 171.

102 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 322; CR CC-PILLER (Fn. 19), Art. 518 N 150; eine starke Minderheit vertrat angesichts der lange Zeit unklaren Haltung des Bundesgerichts eine andere Haltung, vgl. etwa BSK ZGB-LEU (Fn. 18), Art. 518 N 66; CS-BERGAMELLI/COTTI (Fn. 19), Art. 518 ZGB N 207.

103 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 305.

104 JEANDIN (Fn. 4), SJ 2024, 127.

105 JEANDIN (Fn. 4), SJ 2024, 127.

106 BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 52.

107 Diese Frist kennt man auch von der Nacherbeneinsetzung, vgl. PAUL EITEL, Erbrecht 2023–2025 – Rechtsprechung und Literatur, successio 19 (2025) 380; und sie wird bei Auflagen angewendet, vgl. LORENZ BAUMANN, successio 19 (2025) 171: Das Bundesgericht hat unter Verweis auf die Bestimmungen über die Nacherbeneinsetzung entschieden, dass mit einer letztwilligen Anordnung

b) JANINE CAMENZIND schreibt zur *Dauervollstreckung bei behinderten Erben*: «Eine Dauerwillensvollstreckung für den Pflichtteil ist hingegen unzulässig. Das gilt selbst dann, wenn die Beschränkung im Interesse des Erben angeordnet wurde oder als Ausgleich weitere Zuwendungen ausgerichtet worden sind.»¹⁰⁸ Diesen Ausführungen stimme ich zu.¹⁰⁹ Eine Dauervollstreckung könnte etwa mit Zustimmung eines Beistands / der KESB zu einem Pflichtteilsverzicht (in einem Erbvertrag) eingerichtet werden, eine solche Zustimmung dürfte aber nur in seltenen Fällen erhältlich sein. In den meisten Fällen wird man im Kernbereich des Pflichtteils bei Minderjährigen eher mit einer Beistandschaft als mit einer Dauervollstreckung arbeiten.¹¹⁰

c) Zur *Vermögensverwaltung* schreibt JANINE CAMENZIND: «Wenn eine angemessene Vermögensverwaltung durch den Willensvollstrecker sichergestellt ist, besteht für die Erwachsenenschutzbehörde auf der Grundlage des Subsidiaritätsprinzips kein Anlass, einen Beistand für die Vermögensverwaltung einzusetzen. Die Anordnung einer Dauerwillensvollstreckung ist daher auch sinnvoll, wenn die Eltern nicht damit einverstanden sind, dass die Verwaltung von einem Beistand übernommen wird.»¹¹¹ Für den Bereich der verfügbaren Quote weist eine Dauervollstreckung gegenüber einer Beistandschaft den Vorteil auf, dass der Erblasser den Vermögensverwalter frei wählen kann. Nachteile sind allerdings eine schwächere Kontrolle¹¹² und dass der Nachfolger nur vom Erblasser bestimmt werden kann.¹¹³

d) Weiter bemerkt JANINE CAMENZIND: «Gelegentlich wird in der Lehre darauf hingewiesen, dass das neue Erwachsenenschutzrecht mit der Einführung von Art. 492a ZGB neue Einsatzmöglichkeiten für die Dauerwillensvollstreckung eröffne. Allerdings lässt Art. 492a ZGB nur eine Nacherbeneinsetzung auf den Überrest mit vollem Verbrauchsrecht zu. Weitergehende Be-

schränkungen sind unzulässig. Eine dauerhafte Vermögensverwaltung durch einen Willensvollstrecker muss sich der Pflichtteilserbe daher auch im Rahmen von Art. 492a ZGB nicht gefallen lassen.»¹¹⁴ Dem stimme ich zu.¹¹⁵

e) Zur *Ausschüttung von Leistungen an einen behinderten Erben* schreibt JANINE CAMENZIND: «Falls der Erblasser den Willensvollstrecker in einer gültigen Verfügung anweist, dem Nachkommen mit Behinderung aus seinem Erbe einzig bestimmte Leistungen auszurichten, kann sich der Bedachte zivilrechtlich nicht gegen diese Auflage wehren, soweit sie nicht seinen Pflichtteil belastet, die Auflage rechtswidrig oder unsittlich ist oder es sich um eine bloss lästige bzw. unsinnige Anordnung handelt. Sofern diese Art der Verwaltung durch den Willensvollstrecker auf Dauer angelegt worden ist, führt auch eine Erbteilung nicht zum Wegfall der Auflage, zumal sich die Erben über Auflagen auch bei Einstimmigkeit nicht hinwegsetzen können.»¹¹⁶ Meines Erachtens sind solche Vorgaben des Erblassers (je nach Formulierung) eher als Weisung, denn als Auflage anzusehen.¹¹⁷ Auflagen sind zudem heikel, weil jedermann mitreden will, während Weisungen nur den Willensvollstrecker etwas angehen.

V. Haftung (–)

a) Das Obergericht Graubünden hat sich im Urteil ZK2 23 3 vom 13.12.2024 mit der *Haftung für eine nachträgliche Einlieferung eines später aufgefundenen Testaments* befasst. Das Regionalgericht hat die Klage abgewiesen, weil über die Kosten der Testamentseröffnung, welche vom Willensvollstrecker verlangt wurden, bereits im Testamentseröffnungsverfahren entschieden worden war (res iudicata). Das Obergericht führte Folgendes aus: «Im vorliegenden Fall hätte der Berufungskläger ... in der Berufungsschrift im Detail darlegen müssen, inwiefern die von ihm eingeforderten Schadenspositionen (insbesondere die Kosten der berufsmässigen Vertretung für vorprozessuale und prozessuale Bemühungen) nicht bereits durch die Parteientschädigung vor Einzelgericht Plessur erfasst worden sind und daher nicht der res iudicata-Wirkung ... unterstehen» (E. 5.15). «Der Berufungskläger hat es verpasst, in seiner Berufung für jede Position detailliert darzulegen, inwiefern die betreffende Honorarposition nicht im Zusam-

grundsätzlich eine Bindung «für zwei Generationen, im Normalfalle also immerhin für eine Dauer von 50–70 Jahren, eventuell sogar noch für etwas längere Zeit» verankert werden könne. «[D]ieselbe Zeitspanne» gelte auch für letztwillig verfügte Auflagen.

108 CAMENZIND (Fn. 3), N 391 (Schrägstellung vom Autor).

109 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 51 ff.

110 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 55a.

111 CAMENZIND (Fn. 3), N 396.

112 Der Beistand muss zwingend alle 2 Jahre einen Bericht über seine Tätigkeit an die KESB abliefern (Art. 411 ZGB), während die Aufsichtsbehörde beim Willensvollstrecker nur auf Antrag tätig wird; vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 519; BSK ZGB–LEU (Fn. 18), Art. 518 N 99.

113 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 20.

114 CAMENZIND (Fn. 3), N 393.

115 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 50.

116 CAMENZIND (Fn. 3), N 400.

117 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 93.



menhang mit dem Verfahren vor Einzelgericht Plessur gestanden ist und zugleich nicht bloss der Abwicklung des Erbfalles an sich diene, sondern ausschliesslich einem später allenfalls stattfindenden Schadenersatzprozess gegen den Berufungsbeklagten» (E. 5.1.6). Ich stimme diesem Entscheid zu, welcher den üblichen Begriff des Schadens verwendet.¹¹⁸

b) Zur *Legitimation* ist im gleichen Urteil ZK2 23 3 des Obergerichts Graubünden vom 13.12.2024 Folgendes zu lesen: Das Regionalgericht «hat ... die Aktivlegitimation des Berufungsklägers verneint ... Selbst wenn man entgegen der Ansicht des Regionalgerichts Imboden jeden einzelnen Erben als aktivlegitimiert erachten würde, müsste die Klage auf Leistung an die Erbengemeinschaft gehen, was vorliegend nicht der Fall sei» (E. 5.2.1). «Die Aktivlegitimation des Berufungsklägers, der einen eigenen direkten Schaden geltend macht, dürfte ... zu bejahen sein ... Davon besteht allerdings eine Ausnahme betreffend die Gerichtskosten des Einzelgerichts Plessur vom 8. Oktober 2020 aus der Eröffnung der zweiten letztwilligen Verfügung. Die Kosten der Eröffnung einer letztwilligen Verfügung stellen gemäss Art. 558 ZGB eine Erbgangsschuld dar ... Demzufolge kann der Berufungskläger keine ihm (bzw. seinem Bruder) infolge der Eröffnung der letztwilligen Verfügung entstandene Kosten allein zurückfordern» (E. 5.2.4). In der herrschenden Lehre wird die Klagelegitimation der einzelnen Erben mehrheitlich unterstützt; dass die Leistung an die Erbengemeinschaft zu erfolgen hat, setzt sich immer mehr durch.¹¹⁹

W. Handelsregister (HRegV)

a) POGGIO/TAGMANN behandeln den Eintrag des Ablebens des Erblassers im Handelsregister. Zur *Einzelfirma* schreiben sie: «Wenn ... die Inhaberin/der Inhaber verstorben ist, obliegt ... dessen Erben die Pflicht, die Löschung des Einzelunternehmens anzumelden. Anstelle der Erben können Willensvollstreckerrinnen/Willensvollstrecker ... die Löschanmeldung vornehmen.»¹²⁰ Dies sehe ich anders: «Gestützt auf Art. 39 Abs. 2 HRegV muss der Willensvollstrecker eine Handelsregister-Anmeldung anstelle der Erben machen, um den Tod des Inhabers einer Einzelfirma bekanntzugeben.»¹²¹ «Der Willens-

vollstrecker hat nach dem Tod des Erblassers dafür zu sorgen, dass der Eintrag einer Einzelfirma im Handelsregister sofort den neuen Verhältnissen angepasst wird ... Mit dem Eintrag des Willensvollstreckers ist auch ein Hinweis auf seine Stellung zu machen ..., weil die Erben während der Dauer der Erbschaftsverwaltung von der Vertretung ausgeschlossen sind. Wenn die Einzelfirma nicht weitergeführt wird, hat sie der Willensvollstrecker löschen zu lassen.»¹²²

b) Zur *Kollektivgesellschaft* führen POGGIO/TAGMANN aus: «Beim Ausscheiden eines Gesellschafters infolge Todes mit vereinbarter Fortführung ist die Mitunterzeichnung der entsprechenden Anmeldung durch die Erben erforderlich ... Anstelle der Erben können Willensvollstreckerrinnen/Willensvollstrecker ... die Anmeldung unterzeichnen.»¹²³ «Die Auflösung ist durch sämtliche Gesellschafter, gegebenenfalls ihre Erben, beim Handelsregisteramt anzumelden. Anstelle der Erben können Willensvollstrecker ... die Anmeldung unterzeichnen.»¹²⁴ Entsprechende Aussagen werden zur *Kommanditgesellschaft* gemacht: «Beim Ausscheiden eines unbeschränkt haftenden Gesellschafters oder Kommanditärs infolge Todes ist die Mitunterzeichnung der entsprechenden Anmeldung durch die Erben erforderlich. Anstelle der Erben können Willensvollstrecker ... die Anmeldung unterzeichnen.»¹²⁵ «Die Auflösung ist durch sämtliche Gesellschafter (auch die Kommanditäre), gegebenenfalls ihre Erben, beim Handelsregisteramt anzumelden. Anstelle der Erben können Willensvollstrecker ... die Anmeldung unterzeichnen.»¹²⁶ Auch hier¹²⁷ sehe ich das anders: «Die entsprechenden Anmeldungen hat der Willensvollstrecker für die Erben vorzunehmen ..., soweit diese notwendig sind.»¹²⁸

X. Internationales Privatrecht (IPRG)

a) Das Bundesgericht hat sich im Urteil 5A_832/2024 vom 20.5.2025 mit der *Zuständigkeit für den Nachlass*

118 Zum Schaden vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 425; CR CC-PILLER (Fn. 19), Art. 518 N 196.

119 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 422 m.w.N.

120 POGGIO/TAGMANN (Fn. 3), N 164.

121 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 45.

122 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 359.

123 POGGIO/TAGMANN (Fn. 3), N 215.

124 POGGIO/TAGMANN (Fn. 3), N 232.

125 POGGIO/TAGMANN (Fn. 3), N 292.

126 POGGIO/TAGMANN (Fn. 3), N 315.

127 Zur Einzelfirma vgl. vorne, W.a).

128 BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 358; weiter vgl. Art. 17 Abs. 4 HRegV; BSK ZGB-LEU (Fn. 18), Art. 518 N 31: «Da der Willensvollstrecker das Nachlassvermögen grundsätzlich exklusiv verwaltet ..., können die Erben i.d.R. selbst keine rechtsgültigen Handelsregisteranmeldungen vornehmen. Der Wortlaut von Art. 17 Abs. 3 HRegV ist diesbezüglich unpräzise.»

am letzten Wohnsitz des Erblassers befasst: «La cour cantonale a retenu que, sur le vu des pièces nouvelles produites par les intimés ..., le juge de paix avait considéré à juste titre que le défunt avait son centre de vie personnelle à Monaco, où il vivait avec sa compagne, à proximité de sa famille proche, le chalet de Gstaad représentant un lieu de villégiature durant la période hivernale» (E. 5.1). «Au sujet des pièces requises, elle a relevé ne pas voir la pertinence de faire remonter des réquisitions à 2015, dès lors que c'était le dernier domicile du défunt qui devait être établi. D'autres pièces requises étaient sans pertinence à l'élucidation de la question posée. Il en allait ainsi de la liste des clubs dont feu D. était membre, de la liste et contrats de travail du personnel de maison du chalet de Gstaad, de la liste des oeuvres d'art conservées au chalet de Gstaad ...» (E. 5.1). Dieser Beurteilung stimme ich zu, denn der Wohnsitz bestimmt sich nach Art. 20 IPRG¹²⁹ und richtet sich nach dem Lebensmittelpunkt.¹³⁰ Wichtig ist, dass die Rechtsprechung bei der «Absicht des dauernden Verbleibs» nicht auf den inneren Willen einer Person abstellt (etwa auf eine Erklärung im Testament), sondern auf die für Dritte erkennbaren Umstände.¹³¹

b) BARBARA GRAHAM-SIEGENTHALER führt zum *administrator* Folgendes aus: «Fehlt ein solcher executor, so ist nach englischem Recht ein amtlicher Nachlassverwalter (*administrator*) zu ernennen. Vergleichbar ist die Anordnung einer amtlichen Liquidation i.S.v. Art. 593 ZGB, sodass die entsprechenden Verfahrensregeln des schweizerischen Rechts betreffen den amtlichen Liquidator auf den *administrator* zur

Anwendung gelangen können.»¹³² Das von MAYER¹³³ stammende zweistufige Verfahren mit Erbschaftsliquidation (durch den Erbschaftsliquidator) und anschliessender Erbteilung (unter Mitwirkung des Willensvollstreckers), das auch in der von ihm betreuten Botschaft zur Revision des IPRG zu lesen ist,¹³⁴ wird nicht so durchgeführt,¹³⁵ denn das Bundesgericht hat (zu Recht) erklärt, dass der *administrator* in der Schweiz die Stellung eines Willensvollstreckers habe,¹³⁶ und daraus folgt unter anderem auch, dass die Erben mit ihrem Vermögen in der Schweiz den Gläubigern haften.¹³⁷ Die Übertragung des Nachlassvermögens auf die Erben erfolgt in der Schweiz zwingend (Art. 18 IPRG – *droit d'application immédiate*) durch Universalsukzession, während im *common law* üblicherweise nur der Nachlass den Gläubigern haftet.¹³⁸ Der Übergang des Eigentums und die Haftung bilden ein Ganzes, das untrennbar miteinander verbunden ist. Wie ein *administrator* in der Schweiz zu bestellen ist, ergibt sich aus dem anwendbaren ausländischen Erbrecht: Die als *administrator* in Frage kommenden Personen – wie der

129 Vgl. HANS RAINER KÜNZLE, Kommentar zu Art. 86–96 IPRG, in: Markus Müller-Chen/Corinne Widmer Lüchinger (Hrsg.), Zürcher Kommentar zum IPRG, 3. A., Zürich 2018 (zit. ZK IPRG–KÜNZLE), Art. 86 N 2.

130 Vgl. JOLANTA KREN KOSTKIEWICZ, Kommentar zu Art. 20–24 IPRG, in: Markus Müller-Chen/Corinne Widmer Lüchinger (Hrsg.), Zürcher Kommentar zum IPRG, 3. A., Zürich 2018 (zit. ZK IPRG–KREN KOSTKIEWICZ), Art. 20 N 21.

131 Vgl. BGE 5A_101/2024 vom 17.12.2024 E. 3.3.2: «[L]a jurisprudence ne se fonde pas sur la volonté interne de l'intéressé ; seules sont décisives les circonstances objectives, reconnaissables pour les tiers, permettant de déduire une telle intention»; KINGA A. WEISS/MICHAEL MÜLLER-ZHANG, Die Revision des schweizerischen internationalen Erbrechts: Die revidierten Bestimmungen zur Zuständigkeit im Besonderen, *successio* 19 (2025) 37, mit Verweis auf BGE 5A_419/2020 vom 16.4.2021 E. 3.2.2: Das Schweizer Bürgerrecht sowie der Geburts- und Sterbeort sind ebenso wenig schlüssig wie Bankkonti und Grundeigentum oder der Wunsch, den Lebensabend in der Schweiz zu verbringen.

132 GRAHAM-SIEGENTHALER (Fn. 4), *successio* 19 (2025) 22.

133 Vgl. THOMAS MAYER, Die Stellung eines *personal representative* in der Schweiz, *successio* 16 (2022), 82; THOMAS M. MAYER, Die neuen Bestimmungen des IPRG-Erbrechts – Erläuterungen aus der Sicht eines an der Revision Beteiligten, *AJP* 33 (2024) 691 f.

134 Vgl. Botschaft zur Änderung des Bundesgesetzes über das Internationale Privatrecht (Erbrecht) vom 13. März 2020, *BBl* 2020, 3335.

135 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Vorbem. zu Art. 517–518 N 154.

136 Vgl. BGE 145 III 205 = BGE 5A_488/2018 vom 10.5.2019 E. 4.4.5 = ZBGR 103 (2022) 103; zustimmend KINGA A. WEISS/VANGELIS KALAITZIDAKIS, Berechtigung des ausländischen Willensvollstreckers am Nachlass und seine Verfügungsmacht darüber, in: Peter Breitschmid et al. (Hrsg.), *Festschr. für Hans Rainer Künzle*, Zürich 2019, S. 402 f.; DANIEL LEU/JULIA EIGENMANN, Die Äquivalenz des englischen *Personal Representative* im Schweizer Erbrecht – BGE 145 III 205, *successio* 15 (2021) 59; GIROUD (Fn. 4), *not@lex* 2025, 33.

137 Vgl. HANS RAINER KÜNZLE, Ausländische Vollstrecker in der Schweiz/der Willensvollstrecker im Ausland, in: Hans Rainer Künzle (Hrsg.), 1. Schweizerisch-deutscher Testamentsvollstreckertag, Zürich 2017, S. 69: Die Haftung der Erben ist – ähnlich wie die Zusprennung des Eigentums – Teil der Anpassung bzw. nach neuem Recht der Anwendung des Eröffnungsstatuts.

138 In Kalifornien kann der *executor* gestützt auf § 9370 Cal. Prob.Code einen Prozess für den Nachlass fortführen, nachdem das Ableben dem Gericht gemeldet wurde und er danach innert 3 Monaten die Substitution beantragt hat (HANS RAINER KÜNZLE, Der Willensvollstrecker im schweizerischen und US-amerikanischen Recht, Zürich 2000, S. 233), mit der Auswirkung, dass die Haftung auf das Nachlassvermögen beschränkt wird [S. 74].



überlebende Ehegatte und die Kinder¹³⁹ – stellen Anträge und die Erbschaftsbehörde entscheidet, wer am besten geeignet ist. Fristen gibt es dafür in der Regel keine, ein *administrator* kann auch Jahre nach dem Ableben des Erblassers noch beantragt werden.

c) DORJEE-GOOD/KASPAR machen Ausführungen zum *executor*: «Sollte der Willensvollstrecker oder Nachlassverwalter demgegenüber in einem ausländischen Nachlassverfahren bestellt worden sein und kann diese Einsetzung in der Schweiz gestützt auf Art. 96 IPRG anerkannt werden, so richtet sich seine Berechtigung am Nachlass und seine Verfügungsmacht weiterhin nach demjenigen Recht, das der Einsetzungsverfügung zugrunde liegt. In diesem Fall wird der *executor* nicht zum Willensvollstrecker, sondern bleibt als ausländischer *executor* Eigentümer des Nachlasses ...»¹⁴⁰ Dies ist wie folgt zu ergänzen: Wenn dieser *executor* in der Schweiz tätig wird, verliert er hier das Eigentum; die Tätigkeit wird auf eine Verfügungsbefugnis zurückgestuft.¹⁴¹

d) MARYLIN GIROUD beschreibt die *Einsetzung eines executor/administrator in der Schweiz*: «Dans l'hypothèse d'une succession ouverte en Suisse, régie par un droit de common law et pour laquelle le de cujus a préalablement nommé un *executor*, ce dernier pourra être assimilé à un exécuteur testamentaire au sens du Code civil suisse ... En l'absence d'une telle mention, le juge suisse pourra satisfaire l'obligation d'instituer un *administrator* en prononçant une liquidation officielle au sens de l'art. 593 CC. Pour ce faire, l'acte de nomination devra indiquer que ce liquidateur doit aussi procéder au partage en appliquant le droit étranger.»¹⁴² Wie vorne (X.b) und c)) gezeigt, haben sowohl der *executor* als auch der *administrator* in der Schweiz die Funktion eines Willensvollstreckers. Beide können auch von einer schweizerischen Behörde eingesetzt werden (vorne, X.b)) und wegen der zwingenden Haftung der Erben gibt es keine Nachlassliquidation (vorne, X.b)).

Y. Steuern

a) Das Bundesgericht hat im Sachverhalt des Urteils 9C_176/2024 vom 30.10.2024 zur *Legitimation des Willensvollstreckers bei der Nach- und Erbschaftssteuer* Folgendes erwähnt: «Dans un courrier du 16 octobre 2013, l'exécuteur testamentaire a adressé à l'Administration fiscale une dénonciation spontanée relative à un compte bancaire non déclaré, détenu par C. par l'intermédiaire de la fondation panaméenne D. (ci-après: la fondation) qu'elle avait constituée en 2004» (Sachverhalt A.a). «Après que la déclaration de succession a été déposée, l'Administration fiscale a notifié un bordereau de droits de succession à l'hoirie, le 22 mai 2015 ... L'exécuteur testamentaire a formé réclamation contre ce bordereau, en invoquant en substance que les avoirs de la fondation ne pouvaient pas être taxés en main des héritiers, motif pris que la fondation panaméenne disposait de la personnalité juridique» (Sachverhalt A.b). In beiden Fällen wurde die Legitimation des Willensvollstreckers akzeptiert, was aus meiner Sicht zu Recht geschah.¹⁴³

b) Das Bundesgericht hat sich im Urteil 9C_273/2024 vom 16.12.2024¹⁴⁴ zur *Legitimation des Willensvollstreckers und der Erben im Nachsteuerverfahren* geäußert. Mit Rekurs bzw. Beschwerde gelangte einer der Enkel an die Steuerrekurskommission des Kantons Bern, welche mit Entscheiden vom 13. Dezember 2022 auf die Rechtsmittel nicht eintrat, da die Prozessführungsbefugnis ausschliesslich beim Willensvollstrecker liege. Es wird geprüft, ob den einzelnen Erben neben dem Willensvollstrecker ein eigenständiges individuelles Beschwerderecht zusteht. Eine gefestigte Rechtsprechung, welche dies bejahen würde, besteht nicht (E. 5.1 und 5.2). Das Bundesgericht verweist auf das Urteil 2C_687/2015 vom 17.11.2016, E. 4.2, wonach den Erben neben dem Willensvollstrecker kein Prozessführungsrecht zusteht (E. 5.2.1). Das Bundesgericht hat im Urteil 2C_629/2008 vom 30.3.2009, E. 13, betreffend die Erbschaftssteuer einem einzelnen Erben ein individuelles Beschwerderecht zugestanden, weil er steuerpflichtig ist, möchte dieses Urteil aber nicht auf die Nachsteuer (Einkommens- und Vermögenssteuer) übertragen (E. 5.2.2). Allein der Umstand, dass der Willensvollstrecker darauf verzichtet hat, eine Ein-

139 Vgl. zum Beispiel § 8461 Cal.Prob.Code.

140 DORJEE-GOOD/KASPAR (Fn. 4), *successio* 19 (2025) 75.

141 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Vorbem. zu Art. 517–518 N 146: «... es kommt zu geringen Anpassungen, insbesondere weil der Willensvollstrecker Vertretungs- und Verfügungsbefugnisse betreffend des Nachlasses besitzt, während der *executor* aber (in vielen Staaten noch, nicht aber in Kalifornien) dessen legal owner ist ...»

142 GIROUD (Fn. 4), *not@lex* 2025, 34.

143 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 250 und N 260/265 (GE).

144 Vgl. auch LUKAS AEBI/SELINA MANY, *Entscheidungsübersicht 2–2025*, StR 2025, 297; HANS RAINER KÜNZLE, *Prozessführung des Willensvollstreckers und der Erben im Nachsteuerverfahren*, *iusNet ErbR* vom 29.4.2025.

sprache zu erheben, stellt keinen Grund dar, den Enkel neben dem Willensvollstrecker als prozessführungsberechtigt anzusehen (E. 6.1). Die Tatsache, dass die Steuerverwaltung den Enkel im Einspracheverfahren noch als prozessführungsbefugt taxiert hatte, bindet die Vorinstanzen nicht und manifestiert kein treuwidriges Verhalten (E. 6.2.2). Ich habe in einem Aufsatz in iusNet ErbR vom 29.4.2025 ausführlich dargelegt, dass ich diese Beurteilung nicht teile: Grundsätzlich gilt zwar die exklusive Prozessführungsbefugnis des Willensvollstreckers auch im Steuerrecht. Der Willensvollstrecker kann aber auf seine Exklusivität im Einzelfall verzichten und das Feld den Erben überlassen,¹⁴⁵ und das hat er m.E. vorliegend getan. Bei Unklarheiten kann der Richter beim Willensvollstrecker nachfragen.¹⁴⁶ Ein Vertreter der Erben muss sich bei Verwaltungsverfahren mit einer Vollmacht ausweisen und die Verwaltung ist angehalten, diese Vollmacht zu prüfen und allenfalls eine Frist zur nachträglichen Beibringung eines geeigneten Legitimationsausweises anzusetzen. Wenn keine Prüfung erfolgt oder kein Ausweis verlangt wird, muss die Verwaltung eine (angebliche) Vollmacht gegen sich gelten lassen und kann sich nachträglich (nach Abschluss des Verfahrens, bei der Zustellung des Entscheids) nicht mehr auf das Fehlen der Vollmacht berufen. Wenn die Rechtsmittelinstanz (überraschend) zu einem anderen Schluss kommt, muss sie dem Erben (hier: Enkel) jedenfalls die Gelegenheit geben, die Situation zu bereinigen (z.B. Bestellung als Erbenvertreter).¹⁴⁷

c) Das Obergericht Graubünden hat im Urteil VR2 24 21 vom 29.1.2025 zur *Legitimation des Willensvollstreckers bei der Erbschaftssteuer* ausgeführt: «Der eingesetzte Willensvollstrecker im Nachlass von B. sel. ist im vorliegenden Verfahren als Partei zu betrachten, da er in eigenem Namen Einsprache gegen die Veranlagungsverfügungen vom 16. März 2023 ... und Beschwerde gegen den Einspracheentscheid vom 17. Juli 2024 ... erhoben hat ... Somit tritt er in der vorliegenden Angelegenheit in eigenem Namen, aber auf Rechnung des Nachlasses als Partei auf ... Als Beteiligter im Einspracheverfahren sowie Adressat des Einspracheentscheids vom 17. Juli 2024 ist er zur Beschwerde legitimiert» (E. 1.2). Ich teile diese Ansicht: Bei der Erbschaftssteuer ist eine Verfahrensbeteiligung des Willensvollstreckers nur gegeben, wenn sie

im kantonalen Gesetz so vorgesehen ist (wie in GR),¹⁴⁸ was häufig der Fall ist, weil die Erben die Steuern bezahlen müssen und nicht der Nachlass.

d) Das Verwaltungsgericht Zürich hat im Urteil SB.2024.00041 vom 3.7.2024 zur *Akteneinsicht des Willensvollstreckers in der Einkommenssteuer* (des Erblassers) ausgeführt: «Eine Verweigerung des Akteneinsichtsrechts gegenüber dem Willensvollstrecker hat in zeitlicher Hinsicht mässig zu bleiben. Vorbehaltlich besonderer Umstände und durch die Erben oder den Willensvollstrecker zu vertretende Verzögerungen bei der Inventarerstellung kann das Akteneinsichtsrecht (bei entsprechendem Interessensnachweis) während maximal zweier Monate (zuzüglich einer maximal zweiwöchigen Frist zur Einleitung des Inventarverfahrens) verweigert werden» (E. 2). Diese Ausführungen stehen im Zusammenhang mit der Weigerung der Steuerämter, dem Willensvollstrecker Einsicht in die Steuerakten des Erblassers (letzte Steuererklärung) zu geben, bevor dieser die Steuererklärung per Todestag abgegeben hat.¹⁴⁹ Jede Verkürzung der Frist ist zu begrüssen.¹⁵⁰

e) Der Appellationsgericht Tessin hat im Urteil 80.2023.72 vom 20.2.2024 zur *Haftung des Willensvollstreckers bei der Erbschaftssteuer* ausgeführt: «Di principio, l'esecutore testamentario ... rispondono solidalmente con gli eredi e i legatari per le imposte di successione sino a concorrenza dell'attivo netto al giorno del decesso (art. 152 cpv. 2 LT). Non si dà responsabilità quando il responsabile prova di aver usato la diligenza imposta dalle circostanze (art. 152 cpv. 5 LT)» (E. 4.1.1). Ich stimme dieser Beurteilung zu,¹⁵¹ unter dem Hinweis, dass die Haftung des Willensvollstreckers im kantonalen Recht unterschiedlich geregelt ist.

f) ZWEIFEL/BEUSCH/HUNZIKER/SEILER führen zur *Stellung des Willensvollstreckers und der Erben bei der Einkommenssteuer* aus: «Die Einsetzung eines Willensvollstreckers zieht in materiell-rechtlicher Hinsicht keine Änderung der durch die Steuernachfolge bewirkten Stellung der Erben als Schuldner der Einkommens- und Vermögenssteuern des Erblassers nach sich. Weil aber die Steuerschulden des Erblassers Nachlassschulden sind, die der Verfügung durch die Erben entzogen sind, hat der Willensvollstrecker

¹⁴⁵ Vgl. N 209: «Es steht dem Willensvollstrecker frei ... auf seine Exklusivität zu verzichten», mit Verweis auf Rep. 1974, S. 137.

¹⁴⁶ Vgl. BGer 9C_673/2023 vom 19.8.2024 Sachverhalt C.b.

¹⁴⁷ Vgl. BGer 9C_611/2022 vom 14.3.2023 E. 1.3.4.

¹⁴⁸ Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 260 und N 265 (GR).

¹⁴⁹ Vgl. dazu KÜNZLE (Fn. 1), successio 10 (2016) 40.

¹⁵⁰ Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 239.

¹⁵¹ Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 264 und N 265 (TI).



anstelle der Erben und mit Wirkung für diese im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren zu handeln ... Angesichts der solidarischen Haftbarkeit der Erben für die Steuerschulden des Erblassers müssen ihnen jedenfalls diejenigen Verfahrensrechte zugestanden werden, die für die Wahrung ihrer Interessen als solidarisch haftende Steuerschuldner – auch gegenüber dem Willensvollstrecker in aufsichts- und zivilrechtlicher Hinsicht – unentbehrlich sind. Insbesondere ist ihnen Einsicht in die Akten ... zu gewähren, sofern die Ermittlung des Sachverhalts abgeschlossen ist und soweit nicht öffentliche oder private Interessen der Einsicht entgegenstehen ... Demgegenüber muss den parteifähigen Erben im Rechtsmittelverfahren die Prozessführungsbefugnis hinsichtlich der Steuerveranlagungen des Erblassers versagt bleiben, weil diese einzig dem Willensvollstrecker zukommt.»¹⁵² Diese sehr differenzierte Beschreibung entspricht der herrschenden Lehre.¹⁵³

Z. Prozessrecht (BGG/ZPO)

a) Das Bundesgericht hatte im Urteil 4A_589/2024 vom 23.4.2025 einen Fall zu beurteilen, in welchem der Willensvollstrecker eine Prozessführungsbefugnis bezüglich Geschäften des Erblassers besass: «B. ... ist Willensvollstreckerin des Nachlasses von C. sel. ..., einem Sammler alter Traktoren. Im Jahr 2016 erwarb A. ... vom Erblasser einen Traktor Hürlimann D-310 gegen bar. Er macht geltend, er habe am 20. Februar 2020 einen weiteren Traktor, Hürlimann D-310 Allrad Synchromat, erworben und am 28. Februar 2020 Fr. 50'000.– in bar als Kaufpreiszahlung an den Erblasser übergeben ... Mit Klage beim Bezirksgericht Baden (AG) vom 6. September 2021 beantragte der Kläger, die Beklagte sei zu verpflichten, ihm den sich im Nachlass des Erblassers befindlichen Traktor Hürlimann D-310 Allrad Synchromat herauszugeben. Eventualiter sei ihm der Betrag von Fr. 50'000.– nebst Zins zu 5% seit dem 28. Februar 2020 aus dem Nachlass des Erblassers zurückzubezahlen» (Sachverhalt B). Die Legitimation des Willensvollstreckers war (zu Recht) nicht streitig,¹⁵⁴ die Klage wurde aber mangels Beweises abgewiesen.

b) Das Kantonsgericht Schwyz hat sich im Urteil ZK2 2023 59 vom 24.1.2024 zur *Rechtsmittelfrist im Aufsichtsverfahren* geäußert: «Das kantonale Recht enthält keine Spezialbestimmungen zu den Rechtsmitteln gegen die Aufsichtsbeschwerde, weshalb die Vorschriften der ZPO als kantonales Verfahrensrecht anzuwenden sind (vgl. § 1 EGzZGB) ... Gegen einen im summarischen Verfahren ergangenen Entscheid kann innert zehn Tagen Berufung beim Kantonsgericht erhoben werden (Art. 314 Abs. 1 ZPO ...)» (E. 2). Dies entspricht der bestehenden Praxis.¹⁵⁵

c) Der Kantonsgericht Waadt hat im Urteil HC/2024/862 vom 17.12.2024 die *Legitimation des Willensvollstreckers zur Beschwerde gegen die Kosten der Erbbescheinigung* bejaht: «L'exécuteur testamentaire ... peut être considéré comme le représentant non pas des héritiers mais de la succession et doit se voir reconnaître la qualité de partie dans certains procès en relation avec la succession ... Le devoir de l'exécuteur testamentaire de gérer la succession et de payer les dettes (art. 518 al. 2 CC) implique l'obligation de vérifier la validité des créances et des dettes» (E. 1.1). «En l'espèce, déposé en temps utile, par une partie qui, en sa qualité d'exécuteur testamentaire notamment, dispose d'un intérêt digne de protection (art. 59 al. 2 let. a CPC), contre une décision sur les frais, le recours, écrit et motivé (art. 321 al. 1 CPC), est recevable» (E. 1.2). Ich stimme dieser Beurteilung zu, weil es um Erbschaftsschulden geht.¹⁵⁶

d) Das Kantonsgericht Wallis hat im Urteil C1 21 14 vom 16.5.2024 zum *Eintritt des Willensvollstreckers in den Prozess* ausgeführt: «Le jugement est rendu formellement en faveur ou en défaveur de l'exécuteur testamentaire, puisque celui-ci agit en son nom propre. Il produit néanmoins ses effets matériellement à l'égard de la succession, laquelle bénéficie des profits et supporte les charges ... Les héritiers qui n'ont pas été mis en cause ne sauraient être poursuivis sur leurs biens personnels à raison d'une condamnation prononcée contre le seul exécuteur testamentaire, condamnation dont l'effet est limité aux biens composant la succession» (E. 2.1). Dies entspricht der herrschenden Lehre¹⁵⁷ und Praxis¹⁵⁸: Bei passiven

¹⁵² ZWEIFEL/BEUSCH/HUNZIKER/SEILER (Fn. 3), § 7 N 33 f.

¹⁵³ Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 245 (Erben) und N 248 (Willensvollstrecker); ebenso BGer 9C_273/2024 vom 16.12.2024 E. 5.3.3.

¹⁵⁴ Der Willensvollstrecker hat Prozessführungsbefugnis bei unerledigten Geschäften des Erblassers, vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 470a; BSK ZGB-LEU (Fn. 18), Art. 518 N 76; PraxKomm Erbrecht-CHRIST/EICHNER (Fn. 19), Art. 518 N 105; CR CC-PILLER (Fn. 19), Art. 518 N 117 ff.

¹⁵⁵ Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 554 und N 561 (SZ).

¹⁵⁶ Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 N 48 (Erbbescheinigung) und N 113 (Bezahlung von Erbschaftsschulden).

¹⁵⁷ Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 ZGB N 454a und N 467.

¹⁵⁸ Vgl. etwa BGer 5A_30/2009 vom 24.2.2012 Pt. B. und E.: Klage der Söhne gegen ihren verstorbenen Vater über CHF 6,5 Mio. aus der Vermögensverwaltung.

Prozessen kann der Kläger wählen, ob er (nur) den Nachlass oder (auch) die Erben belangen will, weil diese solidarisch haften.¹⁵⁹

e) Das Sozialversicherungsgericht Zürich hat sich im Urteil BV.2024.00018 vom 28.8.2024 mit der *Nachfolge in einem Prozess* befasst: «Willensvollstrecker des X., gestorben am 19. Mai 2024» (Parteibezeichnung). «Am 26. Juni 2024 teilte die bisherige Rechtsvertreterin des Klägers ... mit, dass der Versicherte am 19. Mai 2024 verstorben sei. Ihr Mandat sei damit beendet und Rechtsanwalt Mark Furger führe den Prozess als Willensvollstrecker für den Nachlass weiter» (Sachverhalt 2). Der Willensvollstrecker übernimmt hängige Verwaltungsverfahren.¹⁶⁰

f) NICOLAS JEANDIN führt zur *Auslegung des Testaments durch den Willensvollstrecker* aus: «Il n'a ainsi pas autorité pour procéder à une interprétation authentique des dispositions pour cause de mort prise par le testateur ou encore pour les compléter. Bien qu'il ne dispose d'aucun pouvoir légal d'appréciation en la matière, les héritiers conservent la possibilité de lui confier un mandat d'interprétation des dispositions pour cause de mort ou encore de le nommer arbitre, au sens des articles 353 et Ss CPC.»¹⁶¹ Dies entspricht der herrschenden Ansicht.¹⁶² Daneben ist zu erwähnen, dass der Erblasser die Bestimmung der Erben und Vermächtnisnehmer zwar nicht vollständig an den Willensvollstrecker delegieren kann,¹⁶³ dass er ihn aber mit der authentischen Interpretation im Rahmen der verfügbaren Quote beauftragen kann¹⁶⁴ und dass er ihn seit dem 1.1.2021 als Schiedsrichter einsetzen kann,¹⁶⁵ wenngleich Bedenken wegen einer Interessenkollision bestehen.¹⁶⁶

g) CHEVALLEY führt zur *Kündigung einer Schiedsvereinbarung wegen Mittellosigkeit* aus: «Ein Schiedsverfahren setzt voraus, dass eine Partei über die Mittel für einen Kostenvorschuss (Art. 378 ZPO), eine allfällige Sicherstellung der Parteientschädigung (Art. 379 ZPO) sowie die eigene Vertretung verfügt. De facto kann einer mittellosen Partei der Zugang zum schiedsgerichtlichen Rechtsschutz daher verschlossen sein ... Zugleich müssen die staatlichen Gerichte sich auf Einrede hin für unzuständig erklären (Art. 61 ZPO).»¹⁶⁷ «Im Bereich der Schiedsgerichtsbarkeit in Erbsachen kommt auch eine erblasserische Anordnung, wonach die Verfahrenskosten mit Mitteln des Nachlasses zu bezahlen seien, in Betracht ... Allerdings ist zu bedenken, dass eine solche Anordnung bei Anwendbarkeit von Schweizer Erbrecht nur im Bereich der freien Quote zulässig ist ... Eine Erklärung der Gegenpartei, für sämtliche notwendigen Kosten aufkommen zu wollen, genügt m.E., um das Kündigungsrecht der mittellosen Partei auszuschliessen. Weigert sich die Gegenpartei nachträglich, die Kosten effektiv zu übernehmen, so lebt das Kündigungsrecht wieder auf.»¹⁶⁸ Die fehlende unentgeltliche Rechtspflege¹⁶⁹ ist ein Hindernis für die stärkere Verbreitung von Schiedsgerichten in Erbsachen. Die Übernahme der Kosten durch den Nachlass kann (letztwillig) als Weisung an den Willensvollstrecker formuliert werden.¹⁷⁰

AA. Betreuung (SchKG)

a) Das Obergericht Graubünden hat im Urteil KSK 24 100 vom 23.12.2024 / KSK 24 101 vom 23.12.2024 zur *Anzeige der Pfändung eines Liquidationsanteils an die übrigen Erben bzw. den Willensvollstrecker* Stellung genommen: «Am 13. November 2024 zeigte das Betreibungsamt Plessur die Pfändung der Anteilsrechte von C. an den beiden unverteilter Nachlassvermögen von E. und G. den jeweils in diesen beiden Nachlässen eingesetzten Willensvollstreckern H. AG und Dr. I. an. Bereits am 11. November 2024 war eine Anzeige an A. als Miterbe ... erfolgt» (Sachverhalt B). «Wird ein Anteil an einer unverteilter Erbschaft ge-

159 Vgl. etwa BGer 4A_259/2011 vom 3.8.2011 Sachverhalt B. (Prozess gegen den Willensvollstrecker) und BO.2022.10 vom 19.2.2024 E. III.3 (KGer SG – Prozess gegen die Erben); weiter vgl. CR CC-PILLER (Fn. 19), Art. 518 N 122.

160 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 ZGB N 280 f.; CR CC-PILLER (Fn. 19), Art. 518 N 120.

161 JEANDIN (Fn. 3), not@lex 2024, 116.

162 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 ZGB N 325; BSK ZGB-LEU (Fn. 18), Art. 518 N 58; HANSJÖRG KISTLER, Schiedsabreden in Testamenten und Erbverträgen, Zürich 1999, S. 6; BJM 2005 S. 81 E. 3 = ZBGR 87 (2006) Nr. 1 S. 95 (VGer BS).

163 Vgl. BGer 5A_1034/2021 vom 19.8.2022 E. 5.3.2; BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 ZGB N 96.

164 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 ZGB N 96, mit Verweis auf CLAUDE WETZEL, Interessenkonflikte des Willensvollstreckers, Diss. Zürich, Zürich 1985, N 134.

165 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 ZGB N 325.

166 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 ZGB N 331.

167 CHEVALLEY (Fn. 4), N 15.

168 CHEVALLEY (Fn. 4), N 21.

169 Vgl. dazu THOMAS SUTTER-SOMM/NICOLAS GUT, Schiedsgerichte in Erbsachen: Die Sicht des Prozessrechts, insbesondere die Frage der Zulässigkeit einseitiger (testamentarischer) Schiedsklauseln, in: Hans Rainer Künzle (Hrsg.), Schiedsgerichte in Erbsachen, Zürich 2010, S. 138, 152 f.

170 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 ZGB N 328; WERNER JAHNEL, Schiedsverfahren in Erbsachen – Länderbericht Schweiz, successio 14 (2020) 395.



pfändet, hat das Betreibungsamt gemäss Art. 104 SchKG beteiligten Dritten die Pfändung anzuzeigen. Beteiligte Dritte sind Personen, gegenüber denen das gepfändete Gemeinschaftsrecht geltend gemacht werden muss. Darunter werden unter anderem sämtliche Miterben bzw. allenfalls der Vertreter der Erbengemeinschaft verstanden. Hat die von der Pfändung betroffene Gemeinschaft einen Vertreter, genügt eine Anzeige an diesen» (E. 2.2). «Zutreffend ist, dass wohl auch eine entsprechende Anzeige an den Willensvollstrecker genügt hätte ... Dies führte jedoch nicht dazu, dass die Anzeige vom 11. November 2024 an die Miterben unzulässig gewesen wäre» (E. 2.4). Ich stimme dieser Beurteilung zu,¹⁷¹ weil im Betreibungsverfahren weniger strenge Regeln gelten als im Zivilverfahren und bei der Anzeige nach Art. 104 SchKG die Exklusivität der Willensvollstreckerstellung¹⁷² keine Rolle spielt.

b) Das Obergericht Schaffhausen hat im Urteil OGE 93/2024/6 vom 30.8.2024¹⁷³ zur *Zustellung von Betreuungsurkunden* Folgendes ausgeführt: «In einer Betreuung gegen eine unverteilte Erbschaft im Sinne von Art. 49 SchKG erfolgt die Zustellung des Zahlungsbefehls an den für die Erbschaft bestellten Vertreter oder, wenn ein solcher nicht bekannt ist, an einen der Erben (Art. 65 Abs. 3 SchKG). Das Betreibungsamt hat sich nicht selbst nach dem Bestehen eines Vertreters zu erkundigen, sondern kann sich an den vom Gläubiger bezeichneten Erben halten. Der Gläubiger ist mithin seinerseits verpflichtet, sich nach dem Vorhandensein eines Willensvollstreckers, Erbschaftsverwalters oder Erbenvertreters zu erkundigen, bevor er eine Betreuung gegen eine unverteilte Erbschaft einleitet» (E. 3.1). Ich stimme diesen Ausführungen zu: Wenn ein Willensvollstrecker vorhanden ist, müssen die Betreuungsurkunden diesem zugestellt werden und der Gläubiger ist dafür verantwortlich, dass das Betreibungsamt über das Bestehen einer Willensvollstreckung informiert wird.¹⁷⁴

BB. Strafrecht (StGB)

a) Das Bundesgericht hat im Urteil 7B_64/2023 vom 17.9.2024 eine *Urkundenfälschung* (Art. 251 ff. StGB) behandelt: Der Willensvollstrecker lässt Miteigentum anstelle von Gesamteigentum eintragen und verschenkt anschliessend seinen Anteil an andere Miteigentümer. Ein Erbe macht geltend, sein Vorkaufsrecht sei umgangen worden. Die Vorinstanz sah keine Schädigung durch die Eintragung der Miteigentumsanteile. Bei der Übertragung an vorhandene Miteigentümer kommt das Vorkaufsrecht nicht zur Anwendung (E. 2). Das Bundesgericht ist der Ansicht, dass der Erbe nicht geschädigt und deshalb nicht zur Beschwerde legitimiert sei (E. 4.3). Ich stimme dieser Beurteilung (fehlende Strafbarkeit) zu,¹⁷⁵ obwohl der Willensvollstrecker zu weit gegangen ist mit der Eintragung einer Erbteilung im Grundbuch, welche nicht beschlossen war.

b) Die Cour de Justice Genève hat im Urteil ACPR/74/2025 vom 23.1.2025 eine *Ungetreue Geschäftsbesorgung* (Art. 158 StGB) bzw. *Urkundenfälschung* (Art. 251 ff. StGB) behandelt. Es ging um den Verkauf einer Liegenschaft durch die Willensvollstreckerin (Schwester und zweite Erbin) ohne vorherige Information der Erbin. Die Willensvollstreckerin gab dem beurkundenden Notar eine (falsche) E-Mail-Adresse der Erbin und sendete ihm die Kopie des Personalausweises der Erbin zu. Die E-Mail der Notarin zur Information über den Verkauf kam bei der Erbin nicht an. Die Staatsanwaltschaft hat das Verfahren eingestellt: « Sa sœur et elle étaient d'accord pour la vente de l'appartement, inhabité depuis deux ans. Elle ne l'avait pas fait intervenir dans les détails [de la transaction] compte tenu de son esprit de contradiction. ... Il n'existait à ce stade aucun indice de la commission d'une quelconque infraction, ce d'autant que l'abus de confiance et la gestion déloyale étaient des infractions intentionnelles » (Sachverhalt C). Das Gericht urteilte wie folgt: « L'exécuteur testamentaire exerce un mandat officiel, au sens de l'art. 158 CP ... L'infraction de gestion déloyale n'est enfin consommée que s'il y a eu un dommage patrimonial ... » (E. 3.3). « S'agissant de la transmission, sans son accord, d'une copie de sa carte d'identité au notaire, ce comportement ne saurait tomber sous le coup de l'art. 252 CP, faute de toute falsification et de volonté de provoquer une erreur chez le notaire, mais également faute de dessein de nuire à la recourante ou de se procurer un avantage illicite »

171 Ebenso ROGER SCHLEGEL/MARKUS ZOPFI, in: Jolanta Kren Kostkiewicz/Dominik Vock (Hrsg.), *Schulthess Kommentar zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs SchKG*, 4. A., Zürich 2017, Art. 104 SchKG N 14: «Hat die Gemeinschaft einen Vertreter (z.B. Willensvollstrecker), kann die Anzeige an diesen erlassen werden.»

172 Vgl. dazu BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 ZGB N 200 (Verfüugungsmacht) und N 209 (Vertretungsmacht).

173 Vgl. SH Amtsbericht 2024, S. 77.

174 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 ZGB N 510; JEANDIN (Fn. 4), not@lex 2025, 15: « Il n'incombe pas à l'office de rechercher par lui-même si ... exécuteur testamentaire ... existe. »

175 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 ZGB N 570.

(E. 3.6). M.E. lag eine Pflichtverletzung vor, welche aber nicht strafbar war.¹⁷⁶

c) Das Obergericht Graubünden hat im Urteil SR2 23 76 vom 27.1.2025 einen *Betrug* (Art. 146 StGB) behandelt: «In ihrer Strafanzeige vom 16. März 2021 werfen der Beschwerdeführer sowie C. dem Beschwerdegegner zusammengefasst vor, er habe das Testament vom 8. September 2011 pflichtwidrig nicht eingereicht. Er habe den Erben nicht mitgeteilt, dass eine Einlieferungspflicht bestehe und das jüngere Testament das ältere Testament aus dem Jahre 1977 aufhebe. Der Beschwerdegegner habe die Erben darüber getäuscht, dass mit dem jüngeren Testament seine Bestellung als Willensvollstrecker aufgehoben worden sei. Der Beschwerdegegner habe einen Irrtum bewirkt und arglistig gehandelt, mit der Absicht, mit dem Mandat unrechtmässig ein Honorar zu generieren» (E. 1.3). «Die Staatsanwaltschaft erwog, es sei davon auszugehen, dass sich die Erblasserin mit der Aufsetzung des Testaments aus dem Jahr 2011 nicht gegen eine Willensvollstreckung durch den Beschuldigten entschieden habe. Dieser habe zu Recht davon ausgehen dürfen, dass sich an seiner Einsetzung als Willensvollstrecker durch das jüngere Testament nichts geändert habe. Eine vorsätzliche Täuschung der Erben im Sinne von Art. 146 Abs. 1 StGB über den Fortbestand des Willensvollstreckermandates liege daher nicht vor» (E. 5.1). Das Gericht war der Ansicht, «dass der Beschwerdegegner das jüngere Testament als reine Ergänzung des älteren Testaments qualifizierte und demzufolge davon ausging, die Anordnung der Willensvollstreckung habe weiterhin Gültigkeit» (E. 5.11.1). Ich stimme dem Ergebnis (fehlende Strafbarkeit) zu,¹⁷⁷ wenngleich zu betonen ist, dass der Willensvollstrecker in jedem Fall dafür sorgen muss, dass neu auftauchende Testamente zur Eröffnung eingereicht werden.¹⁷⁸ Am Rande sei erwähnt, dass die vom Gericht in E. 6.4.3 zitierte Aussage von mir (CHK-KÜNZLE, Art. 517–518 ZGB N 75), wonach das Willensvollstrecker-Mandat mit einem neuen Testament ende, natürlich voraussetzt, dass das neue Testament inhaltlich das alte vollständig ersetzt, was im vorliegenden Fall gerade nicht gegeben war.

d) Das Obergericht Graubünden hat im gleichen Urteil SR2 23 76 vom 27.1.2025 auch eine *ungetreue Geschäftsbesorgung* (Art. 158 StGB) beurteilt: «Die Staatsanwaltschaft erwog, es mangle an einem unmittel-

baren Schaden i.S.v. Art. 158 Ziff. 1 StGB» (E. 6.1). Das Gericht hat den objektiven Tatbestand offen gelassen, weil der subjektive Tatbestand nicht erfüllt war wegen der Vorstellung des Willensvollstreckers, dass das neue Testament das alte nicht ersetze (E. 7.4). Ich stimme diesem Ergebnis zu.¹⁷⁹

e) Das Obergericht Graubünden hat im gleichen Urteil SR2 23 76 vom 27.1.2025 auch ein *Unterdrücken von Urkunden* (Art. 254 StGB) behandelt. Nach der Staatsanwaltschaft war der objektive Tatbestand nicht erfüllt, weil das Testament immer im Besitz der Erben war (E. 7.1). Das Gericht liess offen, ob der objektive Tatbestand gegeben sei, da es am subjektiven Tatbestand fehlte, denn der Willensvollstrecker ging davon aus, dass das neue Testament das alte nicht ersetze (E. 7.4). Ich stimme diesem Ergebnis zu.¹⁸⁰

f) Das Obergericht Graubünden hat im gleichen Urteil SR2 23 76 vom 27.1.2025 auch eine *arglistige Vermögensschädigung* (Art. 151 StGB) beurteilt. Der Strafantrag vom 16. März 2021 erfolgte zu spät (mehr als 3 Monate nach der Mitteilung des im Revisionsverfahren ergangenen Entscheids des Regionalgerichts vom 8. Oktober 2020 [Proz. Nr. 135–2020–511] am 4. November 2020, in welchem das zweite Testament eröffnet wurde [E. 8]. Ich stimme diesem Ergebnis zu.¹⁸¹

g) Das Obergericht Zürich hat im Urteil SB230570 vom 18.12.2024¹⁸² eine *ungetreue Geschäftsbesorgung* (Art. 158 StGB) behandelt: «Dem Beschuldigten wird zusammengefasst vorgeworfen, er habe die vom Erblasser festgelegten Erbquoten von je 50% für die beiden Erben F. und †C. missachtet ... und sich für seine Bemühungen als Willensvollstrecker ein zu hohes Honorar ausgerichtet» (E. III.1.1). «[Es gilt] vorweg festzuhalten, dass das vorgeworfene Nichteinhalten einer testamentarisch angeordneten Erbquote primär eine zivilrechtliche Leistungsstörung und noch kein strafrechtlich relevantes Verhalten darstellt ... [und] dass eine Honorarbestreitung oder die Klärung von materiellrechtlichen Fragen über den Bestand einer umstrittenen Forderung sowie diesbezügliche Meinungsverschiedenheiten auf dem Zi-

176 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 ZGB N 568 und N 570.

177 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 ZGB N 570.

178 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 ZGB N 70.

179 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 ZGB N 568.

180 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 ZGB N 570.

181 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 ZGB N 571.

182 Vgl. auch TOM FELBER, «Mr. Tagesschau» Léon Huber beschäftigt neun Jahre nach seinem Tod die Justiz, NZZ Nr. 298 vom 21.12.2024 S. 13.



vilweg zu erfolgen haben» (E. III.3.2.4.1 und 3.2.4.3). Ich stimme diesem Ergebnis zu.¹⁸³

h) Das Kantonsgericht Neuenburg hat im Urteil ARMP.2024.93 vom 6.8.2024 eine *üble Nachrede* (Art. 173 StGB) behandelt: «Il faut faire preuve de compréhension pour le justiciable qui se défend seul ; au besoin, le représentant de l'autorité ... doit le rendre attentif à ... la manière adéquate de s'exprimer en procédure» (Leitsatz). «Le fait d'indiquer qu'il est <un personnage sulfureux qui est domicilié au Panama>, qu'il est <complice> et bénéficie d'un traitement de faveur de la justice, qu'il a <abusé>, vraisemblablement de la situation, et qu'il <spolie> les héritiers, qu'il a exclu, de façon <discriminatoire, raciste et sexiste> la prévenue de la succession, mais également qu'il effectue des <magouilles>, des <bidouilles> avec la gestion de la succession, qu'il <vide les caisses en toute impunité>, qu'il <siphonne les caisses> de la succession, <qu'il vend en toute impunité des lingots d'or>, sont des propos non seulement méprisants, mais graves» (E. 4). «Parler à cet égard de <vol>, de <spoliation> ou de <vautour> est un procédé admissible – et au demeurant assez courant – dans les procédures judiciaires, qui consiste à utiliser des formules caricaturales ou des exagérations pour illustrer, en forçant le trait, la position et le ressenti d'une partie à la procédure» (E. 4.3.2.b). Ich stimme dem Ergebnis zu,¹⁸⁴ wenngleich ich es befremdlich finde, dass ein grober Ton neu nicht nur bei «Profis», sondern neu auch bei Laien in Ordnung sein soll.

i) STRATENWERTH/BOMMER machen Ausführungen zur *ungetreuen Geschäftsbesorgung* (Art. 158 StGB): «Bei einer ganzen Reihe von Delikten kann nicht jeder-mann Täter sein, sondern nur eine Person, die eine bestimmte täterschaftliche Qualifikation aufweist ... Handelt der Täter in der irrigen Annahme, diese Qualifikation zu besitzen, so ergibt sich eine weitere Spielart des (in der Regel ungefährlichen) Versuchs. Als Beispiel diene jemand, der glaubt, von einem Verstorbenen als Willensvollstrecker eingesetzt worden zu sein, während dessen Testament keine solche Verfügung enthält, und das Erbschaftsvermögen schädigt (Art. 158 StGB). Ein solcher durch ein untaugliches Subjekt begangener Versuch bleibt nach ganz herrschender Auffassung straflos».¹⁸⁵ Ich stimme dieser Beurteilung zu.

CC. Strafprozessrecht (StPO)

a) Das Bundesgericht hat im Urteil 6B_111/2024 vom 7.4.2025 zur (*exklusiven*) *Prozessführungsbefugnis des Willensvollstreckers* Folgendes ausgeführt: «La Cour de céans constate cependant que tous ces points de l'arrêt attaqué font déjà l'objet d'un autre recours (cause 6B_115/2024) déposé par l'exécuteur testamentaire de la succession, auquel la recourante 1 a d'ailleurs déclaré pleinement adhérer. Or, dès lors qu'il a été institué, l'exécuteur testamentaire est en principe le seul à avoir le droit d'agir dans des procès concernant les actifs et les passifs de la succession ... Il convient dès lors de déclarer le présent recours irrecevable pour défaut de capacité de qualité pour recourir en tant que la recourante 1 prétend agir – et prend des conclusions – au nom et pour le compte de l'hoirie de feu A.A. qu'elle n'a pas le pouvoir de représenter, quand bien même elle constitue l'unique héritière de son époux ... » (E. 1.2). Ich stimme diesem Ergebnis zu, da die Exklusivität der Stellung des Willensvollstreckers¹⁸⁶ selbst bei einer Alleinerbin gilt.

b) Das Bundesgericht hat im Urteil 6B_115/2024 vom 7.4.2025¹⁸⁷ entschieden, dass der *Willensvollstrecker in einer Strafsache gegen den Erblasser Beschwerde erheben* könne, soweit es um monetäre Ansprüche geht wie Entschädigung, Pfändung, Kosten oder Partei-entschädigung: «Cela étant, le Tribunal fédéral n'a encore jamais eu à trancher le point de savoir si un exécuteur testamentaire pouvait recourir pour le compte de l'hoirie d'un prévenu décédé, comme prétend le faire le recourant dans le cas d'espèce. Il a pour l'heure toujours laissé cette question indécise ... » (E. 1.2.3). «Or, rien ne justifie de s'écarter de cette pratique s'agissant de la qualité pour déposer un recours en matière pénale, étant précisé qu'un intérêt juridique doit en général être reconnu aux personnes qui ont qualité pour agir ou défendre, d'après le droit déterminant, en leur nom mais pour le compte de tiers ... et que la doctrine majoritaire admet que l'exécuteur testamentaire peut, sur le principe, agir en procédure pénale ... » (E. 1.2.4). Ich stimme dieser Beurteilung zu,¹⁸⁸ und bedaure, dass nicht festgehalten wurde, dass im Strafpunkt keine Legitimation gegeben ist.¹⁸⁹

183 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 ZGB N 568.

184 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 ZGB N 569.

185 STRATENWERTH/BOMMER (Fn. 3), S. 322 N 46.

186 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 ZGB N 200 und N 209.

187 Vorinstanz: CdJ GE AARP/444/2023 vom 11.12.2023 (nicht veröffentlicht); gleicher Fall: CdJ GE ACPR/49/2025 vom 16.1.2025 (vorzeitige Rückzahlung von CHF 198 000).

188 Vgl. BK ZGB-KÜNZLE (Fn. 18), Art. 517–518 ZGB N 573.

189 Vgl. OGer GL OG.2018.00068 und 00069 vom 13.9.2019 E. 13.5.